

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1929**

413 (6.9.1929) Morgenausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.20 M., im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 2.- M. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 M. Einzelpreise: Wochentags-Nummer 10 S. Sonntags-Nummer 15 S. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Ausperrung etc. hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. W. Mts. auf den Monats-Vertrag angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 M. Stellen-Gelände Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Klammern 2.50 M. an erster Stelle 2.50 M. Bei Wiederholungen tarifierter Rabatt, der bei Nichterhalten des Belegs bei gerichtlicher Vertretung und bei Konsumen außer Kraft tritt. Erklärungs-ort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 6. September 1929.

Verantwortlich: Hermann Böhmermann  
Redaktion: Dr. Kurt Metzger  
Verlagsdirektor: Dr. Kurt Metzger  
Geschäftsstelle: Birtel- und Kamm-  
straße 10. Postfach 1000. Karlsruhe  
Nr. 8859. Beilage: Volk und  
Heimat / Literarische Umschau / Roman-  
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /  
Jugend- und Arbeiter-Zeitung / Land-  
wirtschaft / Karlsruher Vereins-Zeitung

Nach der Vollendung der Weltfahrt:

## Die Zeppelinfeier.

Des Reichsverkehrsministers Dank an Besatzung und Erbauer des Luftschiffes.

III. Friedrichshafen, 5. Sept. Am Donnerstag mittag fand im Kurgartenhotel das von der württembergischen Staatsregierung zusammen mit der Stadt Friedrichshafen aus Anlaß der Rückkehr des „Graf Zeppelin“ gegebene Frühstück statt. Unter den Gästen befanden sich die gesamte Besatzung und die Passagiere des Luftschiffes. Staatspräsident Dr. Volz feierte in seiner Begrüßungsrede die große Fahrt des „Graf Zeppelin“, die Mitarbeiter des Grafen Zeppelin, des Begründers des Wertes und dankte vor allem Dr. Eckener sowie dem Erbauer des Luftschiffes Dr. Dürr und dem Erbauer der Motoren Dr. Maybach. Nachdem dann Dr. Volz die zahlreichen Ehrengäste, darunter den Vertreter des französischen Vizekonsuls, den Vertreter der Schweizer Bundesregierung, die Vertreter der Reichsbehörden und den Reichsverkehrsminister, die Vertreter des preussischen Staatsministeriums, den badischen Staatspräsidenten sowie die Gesandten der Länder Bayern und Sachsen begrüßt hatte, ergriff

Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald das Wort und führte u. a. aus:  
„Ich danke Ihnen, hochverehrter Herr Staatspräsident, der württembergischen Regierung und der Stadt Friedrichshafen zunächst im Namen aller Gäste herzlich für den gastfreundlichen Empfang und die freundlichen Worte, die Sie loben an uns gerichtet haben. Und Sie, verehrte Männer vom Luftschiff „Graf Zeppelin“, von ganzem Herzen heiße ich Sie im Namen des Reichspräsidenten, des Reichstagspräsidenten, der deutschen Volkvertretung und der Reichsregierung in dieser festlichen Stunde willkommen und danke Ihnen für die leuchtende Tat, die Sie im Dienst Ihrer Sache für das deutsche Volk vollbracht haben.“

Dieser Dank richtet sich an die Besatzung, die Ingenieure und Arbeiter, die das Luftschiff und die Motoren hergestellt und auf seiner Weltumlegung betretet haben.  
Sie richtet sich vor allem an den hier leider nicht anwesenden bewährten Führer, Dr. Eckener, nicht nur, weil es unsere Art bleiben muß, daß wir uns in erster Linie an den Mann halten, der die Verantwortung für alles getragen hat, sondern weil Herr Dr. Eckener sich vor den Augen der ganzen Welt als „Sonderbotschafter des Friedens“ und des völkerverbindenden Geistes gezeigt hat. Als ein schönes äußeres Zeichen der Wirkung Ihrer Fahrt leide ich es an, daß die Herren Vizekonsul der Vereinigten Staaten von Nordamerika und Seiner Majestät des Kaisers von Japan sowie im Auftrag seiner Regierung der französische Generalattaché aus Stuttgart hier anwesend sind, um Sie zu begrüßen und Sie durch ihre Anwesenheit zu ehren. Ich danke Ihnen, verehrte Exzellenzen, für diese große Freundschaft und ich möchte die Gelegenheit auch gleichzeitig benutzen, um Ihnen den wärmsten Dank auszusprechen für die große Hilfe und herzliche Aufnahme, die das Luftschiff in Ihren Ländern gefunden hat.  
Den selben Dank richte ich auch an die überflogenen Länder, an Rußland, Spanien und die Schweiz.“

Gedenken wir aus reinem Herzen der Männer, die hier mitgearbeitet haben und hoffentlich auch in Zukunft über alle Hindernisse und Schwierigkeiten hinweg noch zu weiteren Erfolgen schreiten werden! Gedenken wir vor allem des alten Grafen Zeppelin, von dessen Geist wir uns in dieser Stunde und besonders am heutigen Tage umgeben fühlen. Alle diese Gefühle wollen wir zusammenfassen in den Ruf: Der Luftschiffbau Zeppelin, das erfolgreiche deutsche Luftschiff, seine Besatzung, alle Ingenieure und Arbeiter und vor allem aber der in Amerika weilende Kapitän, Herr Dr. Eckener, sie leben hoch!“  
Für die Stadt Friedrichshafen sprach Stadtschultheiß Schmitz und führte u. a. aus: Wir stehen alle unter dem Eindruck der zum Abschluß gekommenen Weltfahrt, die als glänzende Siegesleistung deutscher Wissenschaft und Technik gefeiert werden darf. Ich darf diese Gelegenheit ergreifen, nach allen Seiten Dank zu sagen für die Unterstützung des Zeppelinunternehmens und damit auch der Stadt Friedrichshafen.  
Im weiteren Verlauf der Zeppelinfeier im Kurgartenhotel ergriff

der amerikanische Vizekonsul Schurman das Wort zu einer längeren Rede, in der er den Weltflug des „Graf Zeppelin“ als eine epochenmachende Leistung bezeichnete. Die Möglichkeit der praktischen Verwertung des Luftschiffes als Verkehrsmittel sei hiermit zweifellos bewiesen. Die zunehmende Entwicklung der modernen Welt berechtige zu der Erwartung, daß in einigen Jahren Luftschiffe über alle Kontinente und Ozeane der Welt in regelmäßigem Dienst verkehren.  
Die großen deutschen Leistungen brächten Europa und Amerika einander immer näher, nicht nur das Luftschiff, sondern auch der Dampfer- und Guntverkehr. Kein Volk würdige diese Leistungen uneigennütziger als die Amerikaner. Dies beweise der Empfang der „Bremen“ in New York und die Aufnahme des Luftschiffes in Los Angeles und Lakehurst. Der Vizekonsul schloß mit einem Hoch auf Dr. Eckener und die Besatzung des „Graf Zeppelin“.

Der japanische Vizekonsul Nagaoka wies in seiner Rede darauf hin, daß das Luftschiff die ungeheuer lange Strecke des Weltfluges ohne Zwischenfall zurückgelegt habe, und daß es insbesondere in Japan Begeisterungstürme hervorgerufen habe. Er schloß mit einem Hoch auf den Zeppelin und auf die deutsche Luftschiffahrt.  
Der deutsche Vizekonsul von Wittwik und Gaffron überbrachte die Glückwünsche des Reichsaußenministers Dr. Stresemann. Die Weltfahrt habe der Zusammenarbeit der Völker und der Erhaltung des Friedens gedient.  
Als dann wieder das Vorstandsmitglied der Japag, Dr. Kiep, in längerer Rede darauf hin, daß die gesamte Menschheit Dr. Eckener für seine Leistung dank schulde. Es erwolle die Japag mit Freude, daß die Zusammenarbeit mit Dr. Eckener gewährt sei. Dr. Kiep erhob zum Schluß sein Glas auf die Zusammenarbeit zwischen Seefahrt und Luftschiffahrt.  
Professor Nauke überbrachte dann die Glückwünsche der Technischen Hochschule in Karlsruhe.  
Zum Schluß sprach Kapitän Lehmann im Auftrage Eckeners seinen Dank für die Anerkennung der Leistungen aus und

verlas ein Telegramm Eckeners, in dem dieser seinen Glückwunsch zur erfolgreich beendigten Fahrt zum Ausdruck bringt. Kapitän Lehmann dankte namens der Besatzung allen Rednern und betonte, daß jeder seine Pflicht getan habe.  
Auch in Zukunft werde jeder sein Bestes tun, um das Werk des Grafen Zeppelin zu Ende zu führen.  
Nach ihm sprach noch namens des Luftschiffbaues Graf Zeppelin, Brandenstein, der der württembergischen Regierung, der Stadt Friedrichshafen und allen Rednern des Tages für die Ehrungen und Anerkennung dankte und betonte, die Weltfahrt habe die Tüchtigkeit des Luftschiffes bewiesen.  
Der nächste Schritt müsse die Einrichtung eines regelmäßigen Verkehrs über lange Strecken und namentlich über die Ozeane sein.  
Um 4 Uhr war der Festakt beendet. Die Gäste blieben aber noch lange Zeit beisammen.  
Zeppelinpost aus Tokio in Berlin eingetroffen.  
\* Berlin, 5. Sept. (Funkpruch.) Bei der Telegraphen-Union in Berlin ist eine in Tokio von dem dortigen Korrespondenten auf-  
gegebene Karte mit dem Foto des Luftschiffes über Tokio, die mit dem „Graf Zeppelin“ befördert wurde, mit folgendem Inhalt eingetroffen: „Möge das deutsche Luftschiff glücklich heimkehren und Ihnen Allen meine Grüße aus dem Osten übermitteln!“

Schweres Straßenbahnunglück in Böhmen.  
Zwei Tote — 21 Schwerverletzte.  
III. Reichenberg, 5. Sept. Am Donnerstag vormittag ereignete sich bei Reichenberg ein furchtbares Straßenbahnunglück. Ein vollbesetzter Wagen mit Anhänger sprang in Ober-Hanichen in voller Fahrt aus den Schienen, fiel um und wurde noch zehn Meter weit gegen ein Gasthaus geschleudert. Der obere Teil des Wagens wurde abgerissen und vollständig zertrümmert. 22 Personen erlitten zum größten Teil schwere Verletzungen. Eine Person wurde auf der Stelle getötet. Eine alte Frau starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Eine dritte Person schwebt in Lebensgefahr. Das Unglück dürfte daran zurückzuführen sein, daß sich an dem Wagen keine Schienenbremse befand, die für diese Strecke vorgeschrieben ist.

Riesige Hochofenerplosion in Brasilien.  
III. New York, 5. Sept. In Sao Paulo in Brasilien ereignete sich eine riesige Hochofenerplosion, wobei viele Menschen getötet sein sollen. Verschiedene Häuser sind zerstört worden. Der gesamten Bevölkerung hat sich eine große Panik bemächtigt. Der Schaden beläuft sich nach den ersten Schätzungen auf 1 Million Dollar.  
III. Frankfurt (Main), 5. Sept. Die Untersuchung der Staatsanwaltschaft wird mit Hochdruck betrieben. Es verlautet, daß die Affäre weitere Kreise ziehen soll. Im übrigen ist dem Vernehmen nach der aus dem großen Frankfurter Lotteriewerks-Prozess bekannte kaufmännische Sachverständige Dr. Christian Gumbert-Frankfurt mit der Ermittlung des Gutachtens über die kriminellen buchs- und bilanztechnischen Vorgänge im Konzern der Frankfurter Allgemeinen von der Frankfurter Staatsanwaltschaft betraut worden. Die ersten Ergebnisse der Überprüfung führten bereits zu der bekannten Verhaftung der drei Direktoren Becker, Kirschbaum und Fuchs.

Wieder kein Ergebnis.  
Die Reform der Arbeitslosenversicherung kommt nicht vom Fleck.  
\* Berlin, 5. Sept. (Funkpruch.) Bald nach 10 Uhr begann die Sitzung des Sozialpolitischen Reichsausschusses, in der die Beratung über die noch ausstehenden Vorschriften der Novelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetz namentlich über die Höhe der Arbeitslosenunterstützung und ihre Voraussetzungen fortgesetzt werden sollte. Dazu lagen eine Reihe neuer Anträge der Parteien vor. Der Vorsitzende Abg. Esser (Ztr.) schlug vor, die Sitzung auf eine Stunde zu vertagen, damit diese Anträge inzwischen gedruckt werden könnten.  
Nach Wiederaufnahme der Sitzung des Sozialpolitischen Ausschusses gab für das Zentrum und die Bayerische Volkspartei die Abg. Frau Teusch eine Erklärung ab, in der sie den neuen Antrag des Zentrums begründete, der durch eine Kürzung der Lohnschaften ließen bis elf auf die Höhe der Arbeitslosenunterstützung eine Ersparnis um 45 Prozent zur Folge hat. Der Zentrumsantrag bedeute keinen allgemeinen Abbau der Leistungen oder eine unsoziale Maßnahme, er beruhe vielmehr auf dem Grundsatze sozialer Gerechtigkeit, weil alle Versicherten gleichmäßig behandelt werden sollen.  
Der deutschnationale Abg. Kadmaher erklärte, seine Partei werde für den Versuch, das Gesetz mit wechselnden Mehrheiten zu machen, Stimmen nicht zur Verfügung stellen. Sie lehne jede Beitragserhöhung ab.  
Auch der volksparteiliche Abg. Dr. Pfeiffer forderte, daß eine Beitragserhöhung unter allen Umständen vermieden werde.  
Der sozialdemokratische Abg. Grämann gab die Erklärung ab, daß seine Partei auf ihrem Standpunkt beharre und lediglich dem demokratischen Antrag zustimmen könne, die Höhe der Saisonarbeiter auf die Regelhöhe der Arbeitslosenunterstützung anzuwenden.  
Nach weiterer Aussprache schritt der Sozialpolitische Ausschuss zur Abstimmung über die strittigen Punkte bei der Reform der

## Stresemann spricht sich aus

Er würde ohne Bedauern von seinem Posten scheiden  
m. Berlin, 5. Sept. (Drahtmeldung unerer Berliner Schriftleitung.) Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat am Schluß-  
tage der Haager Konferenz dem Korrespondenten des „Neuen  
Rotterdamschen Courant“ ein Interview gegeben, das erst jetzt ver-  
öffentlicht wird. Dr. Stresemann spricht darin über sein persön-  
liches Verhältnis zum Ministeramt. Er erklärte, es sollte eigentlich  
gelehrt werden, daß jemand länger als fünf Jahre

In der heutigen Abend-Ausgabe der  
Badischen Presse  
veröffentlichen wir:

### „Das Leben des Präsidenten im Weißen Hause“

aus der Artikelserie des früheren  
Präsidenten der Vereinigten  
Staaten C O O L I D G E.

Der dritte Artikel:

### „Das gesellschaftliche Leben in Washington“

erscheint in der Sonntag-Ausgabe.

Minister sein kann. Die gegenwärtige Zeit stelle an Minister ganz außerordentlich hohe Anforderungen, besonders an einen Außenminister, die weniger auf dem Gebiet der amtlichen Tätigkeit als auf dem der Repräsentation liegen. Wo man sich früher mit einem Geheimrat zufriedengestellt habe, müsse jetzt, wie dies besonders auf internationalen Kongressen der Fall sei, der Minister selbst erscheinen und müsse die Besucher persönlich begrüßen. Außerdem sei seine politische Laufbahn während der letzten sechs Jahre seiner Ministerstätigkeit über schwere Seen gegangen. Man habe es ihm nicht leicht gemacht. Es habe eine Zeit gegeben, wo er für alle persönlichen Angriffe, die gegen ihn gerichtet worden seien, selbst für diejenigen ganz unbedeutender Kräfte sehr empfindlich gewesen sei. Jetzt aber sei ihm das gleichgültig geworden. Er würde auch ohne persönliches Bedauern von seinem Posten scheiden, wenn man ihn zu Fall brächte. Es scheine aber, daß der Kaiser hierzu nachlasse, sobald man bemerke, daß der Betreffende sich nur noch wenig daraus mache. Der Rücktritt von seinem Posten erscheine ihm als ein wahres Freiheitsideal. Man könne wieder Pläne für Familienfeiern, für persönliche Ausflüge, Reisen und dergl. machen, etwas, was jetzt beinahe unerreichbar erscheine.  
Der Schreiber des Artikels führt aus, daß Stresemann Selbstbeherrschung genug besitze, um die körperliche Ruhe, die sein Gesundheitszustand erfordere, zu finden, daß es aber mehr als fraglich sei, ob er auch seine geistige Aktivität derart jücheln könne. Von dem Werk, das Stresemann im Jahre 1924 auf sich genommen habe, sei nunmehr viel vollbracht. Aber ein kräftiger Geist sei noch nötig, um es zur vollen Entfaltung zu bringen. Dr. Stresemann scheine von der Sorte der Staatsmänner zu sein, die trotz aller ihrer Freiheitsträume letzten Endes doch im Amte zu stehen wünschten. Ueber das Verhältnis zwischen ihm und Briand äußerte der Reichsaußenminister, daß, wenn es nach ihnen allein gegangen wäre, sicherlich das Abkommen von Haag sofort auf das von Locarno hätte folgen müssen. Nach der Art seines Sprechens, so bemerkt der Interviewer, und des schnellen Wechsels seiner Gedankengänge habe Dr. Stresemann — trotz des großen Unterdrückes, der zwischen beiden Männern bestehe — an Rathenau erinnert.

## Wieder kein Ergebnis.

Die Reform der Arbeitslosenversicherung kommt nicht vom Fleck.

\* Berlin, 5. Sept. (Funkpruch.) Bald nach 10 Uhr begann die Sitzung des Sozialpolitischen Reichsausschusses, in der die Beratung über die noch ausstehenden Vorschriften der Novelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetz namentlich über die Höhe der Arbeitslosenunterstützung und ihre Voraussetzungen fortgesetzt werden sollte. Dazu lagen eine Reihe neuer Anträge der Parteien vor. Der Vorsitzende Abg. Esser (Ztr.) schlug vor, die Sitzung auf eine Stunde zu vertagen, damit diese Anträge inzwischen gedruckt werden könnten.  
Nach Wiederaufnahme der Sitzung des Sozialpolitischen Ausschusses gab für das Zentrum und die Bayerische Volkspartei die Abg. Frau Teusch eine Erklärung ab, in der sie den neuen Antrag des Zentrums begründete, der durch eine Kürzung der Lohnschaften ließen bis elf auf die Höhe der Arbeitslosenunterstützung eine Ersparnis um 45 Prozent zur Folge hat. Der Zentrumsantrag bedeute keinen allgemeinen Abbau der Leistungen oder eine unsoziale Maßnahme, er beruhe vielmehr auf dem Grundsatze sozialer Gerechtigkeit, weil alle Versicherten gleichmäßig behandelt werden sollen.  
Der deutschnationale Abg. Kadmaher erklärte, seine Partei werde für den Versuch, das Gesetz mit wechselnden Mehrheiten zu machen, Stimmen nicht zur Verfügung stellen. Sie lehne jede Beitragserhöhung ab.  
Auch der volksparteiliche Abg. Dr. Pfeiffer forderte, daß eine Beitragserhöhung unter allen Umständen vermieden werde.  
Der sozialdemokratische Abg. Grämann gab die Erklärung ab, daß seine Partei auf ihrem Standpunkt beharre und lediglich dem demokratischen Antrag zustimmen könne, die Höhe der Saisonarbeiter auf die Regelhöhe der Arbeitslosenunterstützung anzuwenden.  
Nach weiterer Aussprache schritt der Sozialpolitische Ausschuss zur Abstimmung über die strittigen Punkte bei der Reform der

Arbeitslosenversicherung. Zunächst wurde über die Ziffer 26 der Vorlage entschieden, die die Bemessung der Grundhöhe für die Unterstüzungssätze enthält. Sämtliche Änderungsanträge wurden abgelehnt und schließlich auch die ganze Ziffer 26 der Regierungsvorlage, wodurch eine Lücke im Gesetz entstanden ist. Ebenso wurden namentliche Anträge zu Ziffer 28 abgelehnt, die die Einzelregelung für die Saisonarbeiter behandelte. Der Ablehnung verfiel auch ein Teil dieser Ziffer nach der Regierungsvorlage, nämlich die Bestimmung, daß Saisonarbeiter die volle Unterstüzung erst nach einem Jahre versicherungspflichtiger Beschäftigung erhalten sollen. Von der Ziffer 29 wurde die grundlegende Bestimmung genehmigt, wonach die Arbeitslosenunterstützung erst nach Ablauf einer Wartzeit gewährt werden soll. Abgelehnt wurde jedoch der ganze Abschnitt über die Länge der Wartzeit. Desgleichen wurden namentliche Anträge zu Ziffer 31 über die Anrechnung von Renten usw. auf die Arbeitslosenversicherung abgelehnt. Auch die Regierungsvorlage selbst fand keine Mehrheit.  
Weiter wurde Artikel 2 der Vorlage, der die Beitragserhöhung um 1/2 Prozent vorsieht, mit 15 gegen neun Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten bei vier Enthaltungen des Zentrums und der B.V.P. abgelehnt. Schließlich verließen auch die Artikel III und IV über das Inkrafttreten und die Verkürzung des Gesetzes der Ablehnung.  
Damit sind in allen bekannten Streitfragen Lücken in der Vorlage entstanden.

Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte beschloß der Ausschuss, die zweite Lesung der Vorlage am Donnerstag nächster Woche zu beginnen.

**Verschiedene Spuren.**

**Die Untersuchung des Reichstags-Alientats.**

M. Berlin, 5. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Untersuchung gegen die Reichstagsattentäter hat gestern wiederum neues Material zu Tage gefördert. Auch aus dem Publikum gehen dem Sonderdezernat ständig Mitteilungen zu, die einzeln auf ihre Richtigkeit nachgeprüft werden müssen. Eine weitere Spur hat die Kriminalpolizei gestern abend gefunden, über die aber mit Rücksicht auf die weiteren Ermittlungen begrifflicherweise noch strengstes Stillschweigen bewahrt werden muß. Die Bekundungen des Droschkenauffeizers, der den vermeintlichen Täter von der Kurfürstenstraße zum Reichstag gefahren haben will, werden in ihren Einzelheiten genau überprüft. Der Chauffeur hat nämlich bekundet, daß er auf Wunsch seines Fahrgastes in der Kurfürsten-

straße, etwa vor dem Edenhotel, hat auf der gegenüberliegenden Seite halten müssen und daß der eine Fahrgast in ein Haus gegangen und mit einer Aktentasche wieder in den Wagen gestiegen ist. Merkwürdigerweise befindet sich in dem nach der Kurfürstenstraße gelegenen Teil des Hotels nur der Kücheneingang. Es wäre aber möglich, daß der Fahrgast, der etwa zehn Minuten fertiggelassen ist, um das Gebäude herumgegangen und den Haupteingang benutzt hat, oder sogar an anderer Stelle die Tasche in Empfang genommen hat. Durch Vernehmung des Personals des Hotels will die Polizei nun feststellen, ob dort zur fraglichen Zeit ein Mann gesehen worden ist, auf den die Personalbeschreibung dieses Fahrgastes zutrifft. Auch die Kellner des italienischen Restaurants Aida, in der Nürnbergerstraße, wo die Fahrgäste die Droschke bestiegen haben, werden darüber vernommen, ob etwa die beiden Anlassen schon vorher sich dort aufgehalten haben. Darüber hinaus werden alle diejenigen Spuren verfolgt, die der Kriminalpolizei ständig zugehen.

**Hindenburgs Dank.**

**Dr. Curtius berichtet dem Reichspräsidenten über den Haag.**

\* Berlin, 5. Sept. (Zuspruch.) Amtlich wird mitgeteilt: Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, der ihm in Vertretung des Reichsaussenministers Dr. Stresemann über das Ergebnis der Haager Konferenz Bericht erstattete. Der Reichspräsident sprach dem Minister zugleich mit dem Ersuchen um Uebermittlung an die übrigen Delegationsmitglieder seinen Dank für die in schwierigen und mühevollen Verhandlungen geleistete Arbeit aus.

Insbesondere gab der Herr Reichspräsident seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß endlich das Recht Deutschlands auf Befreiung der Rheinlande vom Druck fremder Besatzung in nächster Zukunft erfüllt werden soll.

Der Reichspräsident sprach ferner die Erwartung aus, daß von der jetzt erreichten Etappe aus die Lösung der noch offenen Reparationsfrage und die volle Wiederherstellung der deutschen Staatshoheit erkämpft werden möge.

**Schmelings Empfang in Berlin.**

M. Berlin, 5. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Ueber die Zepelin-Wunderfahrt, über die Leistung der „Bremen“ — hat man beinahe vergessen, daß ein deutscher Heger einen hervorragenden Sieg über einen Amerikaner errungen hat. Max Schmeling hat diese Leistung vollbracht und der Jubel der Amerikaner über ihren Sieg war nicht getrübt durch die Tatsache, daß einer ihrer Besten eine schwere Niederlage erhalten hatte. Nun kehrt der Sieger nach Hause. Die Deutsche Luftflotte hatte eines ihrer Großflugzeuge zur Verfügung gestellt, um Max Schmeling nach Berlin zu bringen. Am späten Nachmittag, gegen 1/6 Uhr, fanden sich die Berliner in hellen Scharen auf dem Flugplatz Tempelhof ein, um Schmeling zu begrüßen. Fahrplanmäßig rollte das Flugzeug heran und unter dem Lärm und Schreien der Menge wurde der Gast eingeholt. Eine Menge Blumensträuße, noch mehr feierliche Ansprachen, gaben dem festlichen Empfang einen Rahmen. „Maze, Ehrenrunde“, schrie es von allen Seiten und trotz eines plötzlich einsetzenden Wolkenbruchs mußte Schmeling die Tribüne absteigen, wo man dem „Maze“ auf einfache aber recht heftige Art ludigte. Schmeling will nach einer uns gegebenen Mitteilung in etwa 6 Wochen wieder nach Amerika gehen, um neue Kämpfe auszufechten.

**Großfeuer in Wien.**

**8 Feuerwehrleute verletzt.**

U. Wien, 5. Sept. In einem großen Häuserblock in der inneren Stadt, in dem sich auch die südslawische Gesandtschaft befindet, brach in den Nachmittagsstunden des Donnerstag ein großer Dachstuhlbrand aus. Infolge der großen Trockenheit und des starken Windes griff das Feuer sehr rasch um sich. Die gesamte Wiener Feuerwehr wurde abgeboten, und es gelang erst nach zweistündiger Arbeit, den Brand einzudämmen. Bei den Löscharbeiten wurden acht Feuerwehrleute verletzt, darunter einer schwer.

**Tausend Todesopfer der indischen Ueberschwemmung.**

o. London, 5. Sept. „Daily Mail“ meldet aus Lahore, über tausend Menschen seien bei den Ueberschwemmungen im Staate Swat in der Nordwestgrenzprovinz ums Leben gekommen.

**Tages-Anzeiger.**

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Sommerrevue im Konzerthaus: Madame Pompadour. (Gastspiel R. Sitt.) 8 Uhr. Kollosum: Ostspiel Wilkomitisch „Er oder Er“: „Adam und Eva“. 8 Uhr. Sängerkreis: Königliche Hofkapelle mit Volkslied. Kaiser-Kabarett: Roland: Electrogramm. Weinhaus: Fritz: Konzert. Kaffee Haus: Götterkonzert 4 Uhr: Doretten und Schlagerabend 1/2 11hr. Kaffee Kolumbus: Abend beiterer Musik. 1/2 11hr. Kaffee Eden: Doretten und Schlagerabend. 1/2 11hr. Heldenschlachten: Mannleson. Union-Theater: Die Verführerin. Betruggramm. Maria-Balken: Variete. Kammer-Kunsttheater: Meine offizielle Frau. Affentheater.

**Das Thema in Genf:**

**Die Sicherung des Friedens.**

**Briand über die Aufgaben des Völkerbundes / Panuropa und Schiedsgerichtsbarkeit.**

U. Genf, 5. Sept. Die Vollversammlung des Völkerbundes legte am Donnerstag vormittag die allgemeine Aussprache mit einer Rede des belgischen Außenministers Hymans fort.

An der Sitzung nahm Dr. Stresemann teil. Vor Eröffnung der Sitzung sah man den englischen Ministerpräsidenten Macdonald in längerer lebhafter Unterredung mit Dr. Stresemann zusammenstehen. Auch Briand, Henderson und Scialoja begrüßten Dr. Stresemann. Haus und Tribünen waren wieder bis auf den letzten Platz besetzt.

Die langen Ausführungen des belgischen Außenministers erregten nur vorübergehendes Interesse. Hymans befaßte sich zunächst mit der Haager Konferenz und betonte, daß die dort getroffenen Abkommen eine endgültige Regelung der aus dem Weltkriege hervorgehenden Fragen darstellten. Hymans legte sodann den Zusammenhang zwischen Völkerbundsstatut und Kellogg-Pakt auseinander und erklärte:

Der Kellogg-Pakt dürfe nicht wie ein einjames Denkmal dastehen, sondern müsse durch praktische Einfügungen ausgebaut werden. Es müßten Maßnahmen geschaffen werden, die den Krieg allzu gefährlich für jede Regierung machten.

Der französische Ministerpräsident Briand ergriff am Donnerstag mit dem üblichen Beifall begrüßt, das Wort zu einer längeren Rede, die im wesentlichen auf eine Apotheose des Völkerbundes und seiner Verdienste um den Frieden hinauslief.

Briand beginnt mit der Feststellung, daß der Völkerbund die zehn Jahre seines Bestehens nicht nutzlos habe verstreichen lassen.

Er habe seine Aufgaben erfüllt, habe seine Tätigkeit auf alle Gebiete des politischen und nichtpolitischen Lebens ausgedehnt. Der Völkerbund habe schon oft Widerstände schwerster Art und ernste Schwierigkeiten, die oft als unüberwindbar erschienen, doch noch überwunden. Die überwiegende Mehrzahl der Völker bringe ihm uneingeschränktes Vertrauen entgegen. Aber es bestehe heute noch das große Problem, wie dieses Vertrauen und die daraus gewonnene moralische Kraft weiter für den Völkerbund zu erhalten seien. Dieses Problem müsse jetzt mit allem Mut und aller Entschiedenheit angefaßt werden.

Im Haag seien neue wesentliche Bemühungen zur Sicherung des Friedens gemacht worden.

Nicht alle Tage im Haag waren heiter. Unter köstlichem Beifall erklärte Briand, kein einziger Delegierter der Haager Konferenz hätte es jedoch wagen können, wegen geringfügiger Differenzen die Konferenz scheitern zu lassen. Zwischen Deutschland und Frankreich sei, nachdem jetzt einige noch schwebende Fragen bald geregelt sein würden, ein neues Buch begonnen worden.

Briand wandte sich dann der Abrüstungsfrage zu und betonte, Artikel 8 des Völkerbundsstatutes enthalte eine heilige Verpflichtung der Mitglieder des Völkerbundes zur Durchführung der Abrüstung. Aber es gebe noch das schwierige Problem der Sicherheit, das oft als Haupthindernis für die Abrüstung angesehen werde.

Briand sprach hierauf über die Wirtschaftsfragen und betonte, daß der Völkerbund sich endlich entschließen müsse, energische Schritte auf dem Wege der wirtschaftlichen Abrüstung der Völker zu er-

greifen. Dieses Problem könne nicht auf rein wirtschaftlich-technischem Wege gelöst werden.

Unter allgemeiner Aufmerksamkeit ging Briand dann auf die Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa ein.

Es müsse ein Versuch unternommen werden, eine gewisse Gruppe von Völkern untereinander mit einem festen Band zu verbinden, um mit gemeinsamen Kräften gemeinsame Ziele zu erstreben. Doch könnte die Tätigkeit derartiger Völkergruppen sich nur auf wirtschaftliche Fragen beziehen. Aus einer derartigen Gemeinsamkeit dieser Art könne dann die europäische Solidarität entstehen, ohne daß der Völkerbund in irgendeiner Weise dadurch geschädigt würde. Er wisse wohl, daß diese Frage außerhalb der Tagesordnung des Völkerbundes stehe. Er schlage jedoch vor, daß die Vertreter der europäischen Mächte diesen Gedanken prüften und die Vorschläge ihrer Regierungen unterbreiteten, um dann auf der nächsten Vollversammlung des Völkerbundes diese Gedanken weiter zu erörtern.

Briand schloß seine Rede mit einer enthusiastischen Verteidigung des Schiedsgerichtsgebändens. Die Völker brauchten ebenso wie die Menschen einen Richter, der ihre Streitigkeiten schlichte und sie daran hindere, sich zu schlagen.

Es wäre keine Schande für ein großes Volk, mit einem Streitfall vor den Richter zu gehen

und sich seinem Urteilspruch zu unterwerfen. Es gebe Menschen unter den Völkern, die die öffentliche Meinung systematisch vergifteten, die blutige Rache suchten und damit den Krieg vorbereiteten. Diese Menschen müßten als Verbrecher verurteilt werden. Diejenigen, die die Saat des Krieges säen, dürften nicht geduldet werden. Es seien in erster Linie die Frauen, die ihren Herd schätzen müßten. Wie ihren Kindern den Haß gegen den Krieg und die Liebe zum Frieden einflößen müßten. Dann werde man es nicht mehr nötig haben, für die Sicherheit zu sorgen.

**Stresemann über Völkerbund und Verständigung.**

U. Genf, 5. Sept. Der Internationale Verband der beim Völkerbund delegierten Journalisten veranstaltete Donnerstag nachmittags das traditionelle Frühstück zu Ehren der Mitglieder des Völkerbundsrates. An dem Frühstück nahmen u. a. Macdonald, Briand, Stresemann, der Präsident der Vollversammlung, der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas und andere teil.

Während des Frühstückes ergriffen Dr. Stresemann und Briand das Wort. Stresemann bewachte, daß er die Rede Macdonalds nicht gehört habe. Macdonald habe man es zu verdanken, daß Deutschland dem Völkerbund angehöre. Dr. Stresemann wies auf seine Rede bei Eintritt Deutschlands in den Völkerbund hin und hob hervor, daß man zuerst an eine Sache glauben müsse, sonst werde sie sich nicht durchsetzen. Der Glaube sei das Erste, die Arbeit das Zweite und dann erst trete der Erfolg ein. Die Arbeit zur Verständigung der Völker werde vielfach eine Sisyphus-Arbeit sein.

**Dreigroschenoper-Ersatz.**

Das Theater am Schiffbauerdamm in Berlin, das im vorigen Jahre ein so großes Glück mit der „Dreigroschenoper“ gehabt hat, die es fast das ganze Jahr hindurch spielen konnte, wollte diesmal mit einem ähnlich gearteten Stück beginnen. Es gab eine Magazins-Geschichte „Happy end“ von Dorothy Lane, deutsche Bearbeitung von Elisabeth Hauptmann, Songs von Brecht und Weill.

Ein Schlußstück nach der „Dreigroschenoper“. Der Dorothy Lane ist: ob die Theaterfassung „Happy end“ auf die amerikanische Magazingeschichte „Unter dem Mittelweg“ zurückgeht, wieweit Elisabeth Hauptmanns Bühnenfassung auf den Proben ergänzt, umgewandelt, verändert und wieder flüssig gemacht worden ist, das bleibt unwichtig. Ein Rollenverzeichnis sollte geschaffen werden, der den Bühnenstil der „Dreigroschenoper“ weiterbildet. Ein Schlußstück für eine andere, als die mondäne Unterhaltung. Ein Szenarium. Eine Grundlage für eine commedia dell'arte.

Was die alte Operette langsam herangebildet hatte, sollte hier bewußt und systematisch herausgearbeitet werden: ein dramatischer Top, eine Stückgattung. Eine Theaterfassung etwa wie es früher Malerskolen gab. Themen werden verteilt und durchgezählt. Theaterstücke vom Autor bis zum Schauspieler und Regisseur.

Aber: Wiederholungen sind immer falsch. „Happy end“ ist eine Wiederholung der „Dreigroschenoper“. Es war richtig, daß man bewährte Wirkungen ausbauen wollte, aber diese Wirkungen mußten an einem anderen Inhalt ausprobieren werden. Ob in der Londoner Böttcher- und Verdröckelwelt Josuah und Madie stehen oder in den Chicagoer Banditen- und Heilsarmeegruppen Bill und die Halle-lujah-Lilian — es ist inhaltlich fast dasselbe. Auf eine andere Sphäre als auf Bills Ballhaus, auf andere Figuren als auf diese, sich wiederum maskierenden, Gauner müßte der Stil angewandt werden, nicht auf angelegentlich, sondern auf deutsche, meinewegen auf Berliner oder Münchener Typen.

Der erste Fehler war: die inhaltliche Wiederholung. Der zweite: der geistige Fortschritt. Ein laideres, mimisches Szenarium, gemeinsam hergestellt, auf Proben ausgemerzelt, verträgt nicht die Belastung mit einem exponierten Angriff. Die groß konzipierte Schlüsselszene mit den Heiligenschildern von Ford, Morgan und Rockefeller wirkt wie das Tableau eines ganz anderen Werkes; nicht mehr eines Schlußstücks, nicht mehr eines Szenariums, sondern eines Hauptwertes. An diesem Widerspruch, an dieser falsch angelegten und deshalb wirkungslosen Herausforderung, zerplittert der überrauschende Erfolg der anderen Szenen.

„Happy end“, das die Leichtigkeit als Programm hat, geriet in die Länge und Breite. Wie vertritt nur Kürze. Aber in Berlin dauern die Theaterabende, wie früher bei den Klassikern, wieder drei bis vier Stunden. Zu viele Songs; Ableser der „Dreigroschenoper“, mustaltisch von Weill: schwächere Wiederholungen; textlich von Brecht: unklarere Prägungen, flüchtige Formeln (bis auf das wunderbare Antrittslied der Lilian). Das Theatergenie Brechts zeigte

sich erst in der Leitung der Schauspieler (mit und gegen Erich Engel). Ein einheitliches Ensemble spielte in einheitlichem Stil. Carola Kehler, die schon in späten „Dreigroschenoper“-Auführungen eine schauspielerische Wandlung durchgemacht hatte, gab die Halle-lujah-Lilian. Eine neue Uebersetzung. Dieser Witz, diese Leichtigkeit, die niemals zufällig, immer geistig, immer prägnant war. Dieser Reiz der Tonmelodie, unerlöschlich, und doch genau fixiert. Oskar Homolka spielte wieder, glücklicherweise fern von der falschen Disziplin des letzten Jahres, aus seinem Bühnensinn heraus. Ein lebenswärtiger Schurke. Reizend der Song-Vortrag: „Bills Ballhaus in Bilbao“.

Dann: Helene Weigel als „Fliege“, als Leiterin der Gauner, klar und genau, haarsträubend den Stil treffend. Kurt Gerron, brutal, mit wildem Kuffenhumor, tosenden Beifall erzwingend. Leo Lingen, unverzüglich als Clown im Baden-Badener „Vergnügen“, spielte hier die körperliche Begleitung zu den Songs, zum Text, tanzend, gleitend, blidend, beweglich und erstarrend — mit bescheidener Unheimlichkeit.

Ein Abend, als leichter Repertoirestücker gedacht, wucherte über die Grenzen und wurde anspruchsvoller als geplant. Brecht, als Dichter, ist schon von diesen Dingen weg, und hat im „Lehrstück“ einen anderen Städttyp, eine andere Form geschaffen: geistig, ruhig, zusammenfassend, direkt zum Zuschauer sprechend. Er braucht nicht mehr die Vermittlung erotischer Zwischenstücke. Aber er sollte auch das Schlußstück „Happy end“ als das lassen, was es sein will, als Unterhaltung auf von ihm selbst gezogenen Grundlinien. Der Stil erstarrt, wenn er zu sehr belastet wird. Versteifung verträgt er nicht. Wiederholungen sind falsch. Man baut entweder eine Stellung aus oder löst vor. Beides gleichzeitig ist unmöglich.

Trotzdem: es war der erste echt Berliner Premierabend mit Spannung und Elektrizität, immer auf der Grenze zwischen tobendem Beifall und lauerndem Skandal. Aber der Beifall siegte.

Herbert Jhering.

**Kunst in München.**

Von

**Dr. Kurt Pfister.**

Eine Ausstellung des aus Daghestan gebürtigen, in München lebenden Haili Bek Mussajassul (bei Heinemann) zeigt in Porträts und heimatischen Volksszenen die ein wenig peinliche Mischung von ethnographischen Skizzen und den Formeln westeuropäischer Atellierkunst. Solche Synthese führt, wie auch das Schaffen des ungleich größeren Fujita bezeugt, notwendig zu konventioneller Dekoration. Zwei jüngere Künstler: Jakob Jordan und Hans Holland werden in der Galerie Capari ausgestellt: frische Talente, die freilich noch entschieden wie bisher, den Weg von den Vorbildern weg, die in diesem Fall Utrillo und Munch heißen, zu persönlicher Bildgestaltung finden müssen. Der begabte Oswald Böckelberger zeigt (in Bralls Kunsthaus) neu entstandene

Bilder: ein fein empfindender Kolorkist, der sich freilich vor der Gefahr einer den Bildorganismus überwuchernden inhaltlichen Thematisierung zu hüten hat. Hans Bosa stellt (im Kunstverein) eine Kollektion temperamentvoller Landschaften zur Schau.

Prof. Hans Blum, der durch die kürzlich viel diskutierte Affäre der Leibel-Fälschung läuten und ein wenig unfreiwilligen Ruhm erntete, zeigt in der Münchener Neuen Galerie eine umfassende Kollektion seiner Bilder. Jenes Portrait des Geschäftsgießermeisters Hans Stabellmann, das im römischen Kunsthandel auf Weibl umgehört und dank einer zustimmenden Expertise zu einem phantastischen Preis an einen deutschen Sammler verkauft wurde, steht mit Recht im Mittelpunkt der Ausstellung, da es ein ausgezeichnetes handwerkliches Können und eine ungewöhnlich lebendige geistige Anschauung dokumentiert. Es ist freilich nicht zu verstehen, daß Kenner diese Arbeit mit dem Schaffen Leibels in Zusammenhang bringen konnten; da es Leibel'scher Bildnisgestaltung — auch wenn man an die Freiheit des Meisters denkt — so fern wie möglich steht und deutlich seine Herkunft aus der Lindenstraße- und Völschule bezeugt. Hans Blum, ein geborener Münchener, der im vergangenen Jahr in München, wo er seit Jahrzehnten lebt, den 70. Geburtstag begehen konnte, hat in seinen späteren Arbeiten die traumhafte Intensität dieser tonigen Harmonien nicht mehr erreicht. Immerhin findet man auch unter den seit der Jahrhundertwende entstandenen Bildern Landschaften von geschmackvollem Kolorit und feinsinniger Naturempfindung.

Münchener Maler des 19. Jahrhunderts werden in der Galerie Helbing (München) in einer Schau, die neben konventionellen Arbeiten eine Reihe meisterlicher Bilder vereinigt, gezeigt. Die Linie führt vom Anfang des Jahrhunderts (Kobell, Rotmann, Büchel, Schirmer) zu den Tonalitäten der Realität Spitzweg, Deiters, Habermann, Sperl, Albert v. Keller, Jügel, Wilhelm Buch, und von hier zu späten Nachfahrern der „paysage intime“ wie Bengtsein und Toni Stadler. Arbeiten von Feuerbach, Marées, Schnadl und Trübner bezeugen die zeitweilige enge Verbundenheit dieser Meister mit der Münchener Atmosphäre. Früherwerke von Jügel, Defregger, Habermann und Venbach, deren späteres Schaffen bisweilen in konventionellen Formeln erstarrte, sind bewegende Beispiele vitaler und malerischer Intensität.

Französische Graphik von Ingres bis Picasso wird in einer nahezu dreihundert Arbeiten umfassenden Ausstellung des Münchener Graphischen Kabinetes Franke gezeigt. Die erste Abteilung vereinigt die Lithographien, eine zweite wird Radierungen, Glasstiche und Holzzeichnungen darbieten. Die Schau vermittelt einen nahezu lückenlosen Uebersicht über die französische Graphik des 19. Jahrhunderts. Meister wie Ingres, Delacroix, Cericault, Doré, Redon, Renoir, Cézanne, Toulouse-Lautrec, Sisley, Gauguin, die Bildhauer Maillo und Rodin sind mit erlesenen Dokumenten vertreten. Das Werk Delacroix' und Daumiers, von Neuren das des Redon steht im Mittelpunkt der Ausstellung.

### Die Notlage der Hopfenplanzer

Die überaus schwierige Lage der Hopfenplanzer in der Wiesloch- und Sinsheimer Gegend, auf die wir kürzlich (vgl. Nr. 388 vom 22. August) hingewiesen haben, veranlaßt die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei folgende kurze Anfrage an die Regierung zu richten:

Ist der Regierung die katastrophale Lage der badischen Hopfenplanzer bekannt?

Die niedrigen Angebote für 1929 Hopfen — in der Sinsheimer und Wiesloch- Gegend werden 30 Mark pro Zentner geboten — lassen die Gefahr aufstehen, daß der Hopfenaubau, der gerade in dieser Gegend das wichtigste Handelsgewächs darstellt, vollständig zusammenbricht. Die völlig ungenügenden Preisangebote der Käuferseite haben bei den Produzenten eine starke Erregung ausgelöst, die sich von Tag zu Tag mehr steigert. Teilweise wird der Hopfen bereits als Viehfutter verwendet, da sich die Aufbereitung unter den gegebenen Umständen überhaupt nicht lohnt. Eine große Zahl kleiner bäuerlicher Erzeugnisse steht damit dem Ruin gegenüber, da für sie keine Möglichkeit mehr besteht, ihre Betriebe fortzuführen und ihren Verpflichtungen nachzukommen.

In Anbetracht dessen fragen wir an: „Was gedenkt die Regierung gegen diese Notlage zu tun, ist sie insbesondere bereit, die gleichen Maßnahmen wie beim Tabakverkauf vom 10. Januar d. Js. zu treffen, die damals von gutem Erfolg begleitet waren?“

### Um die Einigung des Badischen Genossenschaftswesens.

Freiburg, 5. Sept. Am Montag, den 23. September findet in Freiburg ein außerordentlicher Verbandstag des Genossenschaftsverbandes des Badischen Bauernvereins e. V. statt. Als einziger Punkt steht die Tagesordnung die Rationalisierung des Badischen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens vor, über die nach den vorliegenden Vereinbarungen Beschluß gefaßt werden soll.

### Einreiseerlaubnis für Gläser zum Rastatter Jahrmarkt.

Kastatt, 5. Sept. Für die französische Bevölkerung des Rheins links des Rheins innerhalb einer Zone von 10 Kilometer hat die badische Regierung den Besuch des Jahrmarktes in Kastatt am 8. September 1929 unter Befreiung des Paß- und Sichtvermerkwanges freigegeben. Es genügt für den Besuch des Jahrmarktes an den beiden Brüden zum Grenzübertritt lediglich eine Bescheinigung des Bürgermeisters. Am ersten Jahrmarktstag ist ein großer Schweinemarkt, und am zweiten, den 10. September, ein Rindvieh-, Hühner- und Pferdemarkt, an den sich eine Fohlenverlosung anschließt.

### Die Bühler Frühzweischgenernte.

Wühl, 5. Sept. Die Frühzweischgenernte geht allmählich ihrem Ende entgegen. Während in der Hauptzeit durchschnittlich täglich 120 Wagen abrollen, sind es deren gegenwärtig täglich noch 45-60 Wagen. Wohl noch kein Jahr hat man um diese Zeit noch Frühzweischgen in dem Umfang verkaufen können. Wir hatten dieses Jahr eine Rekorderte. Die Preise, die erzielt wurden, konnten den Obstzüchter aber auch keineswegs befriedigen. Gegenwärtig hat sich der Preis, wie gewöhnlich am Schluß, wieder etwas gehoben.

Bruchsal, 4. Sept. (Dienstjubiläum.) Am Montag beging Georg Sieglitz, Geschäftsführer bei der Firma Oskar Kay hier, sein 40jähriges Dienstjubiläum. Vier Jahrzehnte treuer Pflichterfüllung im Buchdruckerberuf bei der gleichen Firma ist ein ehrenvolles Zeugnis für den Arbeitnehmer wie auch Arbeitgeber. Im Beisein des gesamten Personals würdigte Dr. Kay die großen Verdienste seines treuen Mitarbeiters und überreichte ihm einen reichgeschmückten Blumenkorb mit einem namhaften Geldgeschenk. Durch Geh. Rat Hofmann wurde dem Jubililar die Anerkennungsurkunde des Reichspräsidenten überreicht. Ferner überreichte Buchdruckermeister Stoll im Namen des Deutschen Buchdruckervereins e. V. das trugbare Ehrenzeichen für 40jährige treue Tätigkeit. Auch die Berufsstollegen und deren Verband zollten Herrn Sieglitz die gebührenden Ehren. Am Abend versammelte die Firma Kay nochmals ihre Angestellten um den Jubililar und seine Familie und gab zum Abschluß des Festtages ein gemeinsames Abendessen im Grünen Hof. Die Sänger der Liedertafel, deren beehrter Führer er schon seit Jahren ist, ließen es sich nicht nehmen, ihren hochgeschätzten Vorstand durch ein Ständchen zu erfreuen. Im Sängerkreis zum Klappen erwarteten die Liedertafel ihren allverehrten Vorstand, um ihn noch besonders zu feiern. In herzlichen Worten schilderte Sängervorstand Hoffner die unermesslichen Verdienste des Jubilars und überreichte ihm im Namen der Sänger ein Geschenk. Geschäftsvorstand Ruff, der Präsident des Bruchsaler Sängergaues überreichte einen Blumenkränzchen und gedachte in ehrenvollen Worten seines treuen Mitarbeiters im Gausauschuß.

Freiburg, 5. Sept. (Nachmalts Kriegsgefangenenfesten am 12. und 13. Oktober 1929.) Die Vorbereitungen zu dem am 12. und 13. Oktober in Freiburg stattfindenden Kriegsgefangenenfesten aller ehemaligen Kriegsgefangenen des Landes Baden nach 10 Jahren sind in vollem Gange. Das Festprogramm sieht folgendes vor: Samstag Empfang der auswärtigen Kameraden, abends 9 Uhr Begrüßungsabend. Sonntag vormittag Kranzniederlegung am Hauptfriedhof, anschließend Frühkaffee und Rundgang durch die Stadt, nachmittags 3 Uhr 10. Gründungsfeier der Ortsgruppe Freiburg, und Festball.

Aufnahme in das staatliche Handarbeitslehrerinnenseminar in Karlsruhe. Mit Rücksicht auf die große Zahl geprüfter Handarbeitslehrerinnen aus den Prüfungsjahren 1923-1929, die auf ihre Verwendung warten und durch die der Bedarf auf Jahre hinaus gedeckt ist — einem jährlichen Bedarf von etwa 15 Handarbeitslehrerinnen stehen zur Zeit rund 800 geprüfte Bewerberinnen gegenüber — und im Hinblick darauf, daß mit einer Vermehrung der Stellen der Handarbeitslehrerinnen in absehbarer Zeit nicht zu rechnen ist, sind an Oitern 1930 am staatlichen Handarbeitslehrerinnenseminar in Karlsruhe Neuaufnahmen von Schülerinnen in den 1. Kurs des dreijährigen Lehrganges nicht statt. Infolgedessen wird auch an Oitern 1933 eine Handarbeitslehrerinnenprüfung nicht abgehalten werden. — Zu dieser Mitteilung des Amtsblattes des Unterrichtsministeriums sei bemerkt, daß schon in den letzten Jahren die Aufnahmen in das Handarbeitslehrerinnenseminar beschränkt und nur vorgenommen wurden, unter der Erwägung, daß auf Verwendung im Staatsdienst keine Anwartschaft besteht. Die Aussicht, auf Grund der Ausbildung im Handarbeitslehrerinnenseminar Beschäftigung außerhalb des Staatsdienstes zu finden, ist aber so gering, daß die Unterrichtsverwaltung es nicht glaubt, verantwortlich zu können, mit der Ausbildung wie bisher fortzuführen und die Zahl derjenigen, die auf Anstellung oder auch nur auf Verwendung warten, zu vermehren.

## Wichtige Wirtschaftsfragen in Achern.

Verkauf des Postgrundstückes. — Verwertung der Rennwiesen. — Eine Frühgemüse-Glasanlage.

(Von unserem Mitarbeiter.)

O. Achern, 5. Sept. (Drahtbericht.)

Eine heute abend abgehaltene Bürgerausschusssitzung hatte sich mit zwei Fragen zu beschäftigen, die von großer Wichtigkeit für die Stadtgemeinde sind.

Einmal handelte es sich um den Verkauf des vor 23 Jahren von der Stadt erstellten Gebäudes in der Ratsstellerstraße, das bislang von der Post gemietet war und ungefähr 7500 Mark als jährliche Miete einbrachte. Der Mietvertrag wäre im Jahre 1923 abgelaufen und der Oberpostdirektion stand vertragsmäßig das Recht zu, innerhalb der Zeit von 25 Jahren nach Abschluß des Vertrages (anno 1907) das Anwesen käuflich zu erwerben. Lange Verhandlungen haben sich die letzten Jahre über hingezogen, man war sich über den Preis nicht ganz einig. Nun hat der Gemeinderat den Antrag gestellt, daß das Gebäude, das Grundstück an die Deutsche Reichspostverwaltung käuflich abgetreten werde und daß diese hierfür einen Betrag von 95 000 Mark zahlt. Wir haben bereits in einem unserer letzten Briefe auf diesen Verkauf, der ja schon lange geplant war, aufmerksam gemacht und haben auch betont, daß der Erlös aus diesem Verkauf der Stadtgemeinde und damit den Umlagezahlern sehr wohl zu gönnen ist.

Die zweite Vorlage betraf eine Wirtschaftsfrage, die sehr wohl geeignet ist, die Bedeutung der Stadt Achern zu heben. Weisichtige Männer (wir wollen es uns heute versagen, ihren Namen zu nennen, haben im vorigen Jahr, ausgehend von der allgemeinen Klage über die ständige Einfuhr von Lebensmitteln aus dem Ausland, besonders von Gemüsen und Obst, den Gedanken aufgeworfen, ob es denn nicht möglich sei, an hiesiger Stelle im Sinne des Reichsernährungsministeriums und in Verbindung mit dem hiesigen Elektrizitätswerk eine Frühgemüse-Glasanlage zu errichten und sich so wie die gesamte Umgebung nach manchen Vorbildern im Rheinlande und in Württemberg von der Einfuhr, der teuren, des Auslandes unabhängig zu machen. Manche Verhandlungen haben in dieser Frage geschwebt, und nun ist es so weit, daß die Süddeutsche Gärtnereigenossenschaft einen größeren Teil der Rennwiesen übergeben bekommen soll, um dort eben mit Unterstützung eines freiverwendenden Dens des Elektrizitätswerkes eine solche Frühgemüse-Glasanlage durchzuführen, wobei gleichzeitig, und dafür dürfte auch seitens der Behörden großes Interesse aufgebracht werden, die Anlage als Lehr- und Versuchsanstalt für den Berufsgartenbau ausgebaut werden soll. Eine solche Anlage könnte recht wohl in allen einschlägigen Fragen ein Musterbetrieb für das ganze Land werden und könnte so eine nicht zu unterschätzende Förderung des wirtschaftlichen Lebens der Stadt Achern, das ja gerade durch die Grenzlandwerdung Badens so manchen Nachteil zu verzeichnen hat, bedeuten. Die Anlage auf den Rennwiesen ist — wir müssen ja unsere Hoffnung, daß der Acherner Rennverein in den nächsten Jahren wieder Rennen veranstalten wird, zurückstellen, da der Verein sich in Auflösung befindet — um so leichter zu bewerkstelligen, als der Platz und, worauf kürzlich hingewiesen wurde, nur noch zu allerhand festlichen Veranstaltungen benötigt wird. So hat der Gemeinderat den Antrag gestellt, der Süddeutschen Gärtnereigenossenschaft in Karlsruhe den unteren Teil der Rennwiesen in einem Ausmaße von etwa 50 000 qm zu verkaufen, nachdem die Tribünen des Rennvereins um, angekauft sind, und einem vorliegenden Kaufvertrag zustimmen. Als Kaufpreis ist pro am 1. A. auszubringen, die Formalitäten der Zahlung genau ausgemacht und dabei seitens der Stadt gefordert, daß die Anlage innerhalb acht Monaten nach Vertragsabschluss fertiggestellt sein muß.

Daß derartige wichtige Probleme eine lebhaft Diskussion hervorriefen, ist verständlich. Der Bürgerausschuß hat in Abwesenheit des Stadtoberhauptes Schlechter unter Bürgermeister-Stellvertreter Eiermann tagte, nahm die erste Vorlage, also den Verkauf des Postgrundstückes, einstimmig an. Die zweite Vorlage wurde nach dem Vortrag eines Sachverständigen mit 41 Stimmen bei vier Enthaltungen ebenfalls angenommen.

### Feuer durch Blitzschlag.

ot. Rotenberg, 5. Sept. (Eig. Drahtber.) Bei einem heute nachmittags über das Angelbachtal hereinbedrohenden Gewitter schlug der Blitz in Rotenberg in die Scheune des Landwirtes Josef Sieber, die im nächsten Augenblick schon in hellen Flammen stand. Die mit Heu- und Strohvorräten aufgefüllte Scheune bot dem rasch um sich greifenden Feuer willkommenen Nahrung. Da die Scheune in das Wohnhaus eingebaut ist, griff das Feuer rasch auf dieses über und bedrohliche Gefahr, daß es zu Wohnzwecken nicht mehr verwendet werden kann. Die Bewohner konnten noch ihre Habseligkeiten aus dem brennenden Hause retten, ebenso wurde noch das Vieh aus den Ställen herausgebracht. Da in Rotenberg keine Feuerwehr besteht, mußten die Ortsbewohner mit Hilfe einer an die Wasserleitung angeschlossenen Schlauchleitung das Feuer bekämpfen. Sie konnte jedoch das Feuer nur auf die bereits niedergebrannte Scheune beschränken. Das Anwesen liegt auf der Straße Wiesloch-Eppingen und steht frei, jedoch eine Gefahr für Nachbargebäude nicht bestand. Der Gebäude- und der Sachschaden ist sehr beträchtlich.

Billingen, 5. Sept. (Der Brandgeschädigte rettet die Kinder der Brandstifterin.) Bei dem durch die Ehefrau Bantle am Samstag gelegten Großfeuer gerieten ihre beiden minderjährigen Kinder in Gefahr, zu verbräunen. Als die Flammen bis zum Dach hinaufschlugen, sprang die Brandstifterin im Hemd aus Fenster und rief auf die Straße hinunter, es brenne und ihre Kinder seien in Gefahr. Dann lief sie aus dem Hause, ohne sich ihrer Kinder anzunehmen. Der in den 20er Jahren lebende Sohn der Familie Grüter begab sich zweimal in das brennende und qualmende Haus und rettete unter eigener Lebensgefahr das eine der Kinder vom Tode des Verbrennens. Als er hörte, daß noch ein Kind sich im Zimmer befinden sollte, lief er noch einmal in das brennende Haus, konnte jedoch das Kind nicht finden und kehrte zurück. Glücklicherweise hatte dieses sich allein den Weg ins Freie gesucht.

h. Vörrach, 5. Sept. (Zuchtviehchau der Kinderzuchtgenossenschaft Vörrach.) Am 4. ds. Mts. fand in Vörrach eine Zuchtviehchau statt, die mit einer genossenschaftlichen und auch einer staatlichen Viehprämierung verbunden war. Die Schau war sehr gut besucht und wies vor allem gutes Farnenmaterial (Gemeindefarren) auf. Zahlreicher Besuch von Landwirten und Züchtern der Umgebung stellte sich ein. Vom Ministerium in Karlsruhe war Regierungsrat Hammer anwesend. Der Auftrieb betrug: Zur Genossenschaftschau: 26 trächtige Kühe, 3 Kühe mit Mutterkalb, 3-12 Monate alt, 30 tragende Kalbinnen, 18 selbstgezüchtete Kinder, 12-20 Monate alt, 7 selbstgezüchtete Kinder, 6-12 Monate alt, 6 Jungfarren, 8 Zuchtfamilien, 6 Kühe mit nachgewiesener Milchleistung, die zum staatlichen Milchleistungswettbewerb nicht zugelassen sind. Zur staatlichen Schau: 23 Gemeindefarren, 13 Kühe, 6 davon mit Milchleistung.

### Erweiterung des Konstanzer Gaswerks.

Schweizer Gemeinden werden mit Gas versorgt.

Konstanz, 4. Sept. Heute wurde die mit allen Fortschritten der modernen Gastechnik ausgestattete Kammerofenanlage nach einjähriger Bauzeit mit einer kleinen Feier in Betrieb genommen. Der neue gegen 40 Meter hohe Kammerofen, durch den nicht nur die Stadt Konstanz, sondern auch eine größere Anzahl benachbarter Schweizer Gemeinden mit Gas versorgt werden, wurde durch die Firma S. Koppens aus Essen in Eisenbeton ausgeführt.

gm. Durlach, 5. Sept. (Stadtrat.) Für die Stadt Durlach wird eine neue Feuerlöschordnung aufgestellt. — Das Herrenschwimm- und Sonnenbad wird mit sofortiger Wirkung jeden Tag als Familienbad freigegeben. — Es wird davon Kenntnis genommen, daß das Bezirksamt Karlsruhe die Verlegung der Baubrandstätte der Mittelmühle nach dem zurzeit im Bau befindlichen Block an der Auer-, Wilhelm- und Blotterstraße genehmigt hat. — Während der Wintermonate (1. Okt. bis 31. März) wird für alleinlebende Erwerbslose eine Speisekarte eingerichtet und der Betrieb dieser Einrichtung dem Frauenverein übertragen. — Die Zahl der Erwerbslosen beträgt zurzeit 1006 (804 männliche und 202 weibliche).

M. Bruchsal, 4. Sept. (Aus der Stadtratsitzung.) Das Stadtbauamt hat um Freigabe der im Jahresplan 1929/30 für außerordentliche Arbeiten im Wasserwerk für Instandsetzung sämtlicher Transformatorstationen und für außerordentliche Unterhaltungsarbeiten im Gaswerk vorgeesehenen Mittel nachgefragt; diese Mittel mußten zur Verwendung freigegeben werden, weil sich eine Hinzuschreibung dieser Arbeiten nicht mehr verantworten läßt. — Der Ortsgruppe Bruchsal des Reichsbundes der Kinderreichen zum Schutz der Familie wird zur Veranstaltung eines Nachmittagsfestes für ihre Mitglieder das Sonnen- und Solbad am zweiten oder dritten Sonntag im September überlassen. — Die Erlaubnis zum Besuch von Staren und Krähen während der bevorstehenden Traubenreife soll für die 8 hiesigen Feldhüter erwirkt werden. — Die Verteilung des Zinsertrages der im Jahre 1928 errichteten Emil-Möhrer-Stiftung erfolgt nach den Vorschlägen des städtischen Fiskusamts. — Für die Landtagswahl am 27. Oktober wird beschlossen, die Stimmberechtigten wie bisher über ihre Eintragung in die Wählerliste mittels Postkarte zu verständigen. — Zur Anschaffung der im Jahre 1929/30 zu liefernden Dienstkleidung der Feldhüter wird die Genehmigung erteilt; die Vergebung der Lieferung erfolgt an die Schneidmännung.

bd. Untergrombach, 5. Sept. (Schweinezählung.) Am Montag fand in unserer Gemeinde die Schweinezählung statt, welche die Zahl von 409 Stück ergab.

Appenweier, 5. Sept. (Bau einer Wasserleitung.) Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner letzten Sitzung einen Kredit von 185 000 RM. zur Erstellung einer schon längst dringend benötigten Wasserleitung.

Freiburg, 5. Sept. (Anwachsen der Spareinlagen.) Der Stand der Spareinlagen bei der öffentlichen Sparkasse Freiburg (Städtische Sparkasse) ist im August um 0,36 Millionen auf 21,87 Millionen angewachsen. 604 neue Sparbücher wurden ausgestellt.

St. Blasien, 5. Sept. (Errichtung eines Heimatmuseums.) Der Gemeinderat St. Blasien hat dem Erwerb eines Gebäudes zur Unterbringung eines Heimatmuseums grundsätzlich zugestimmt. Die Genehmigung des Beschlusses durch den Bürgerausschuß und die Vereinbarung mit den Eigentümern bleibt vorbehalten.

### Von einer Dampfwalze zermalmt.

Christl bei Eppingen, 5. Sept. Unter eine Dampfwalze geraten ist deren Führer namens Otfertag von Baieral. Der noch jugendliche Berunglückte wurde schrecklich verstümmelt und liegt in hoffnungslosem Zustande in der Heidelberger Klinik.

### Aufs Stadtkor aufgefahren.

Ueberlingen, 5. Sept. Gestern fuhr ein Motorradfahrer, der Kausleifant Metz von Bodman, der einem Bierauto nicht mehr ausweichen konnte, mit voller Wucht gegen das Mauer der Tor. Er blieb mit einer schweren Schädelverletzung, Gehirnerschütterung und zerrümpeltem Ellenbogen bewußtlos liegen und wurde in das hiesige Krankenhaus geschafft.

Freiburg, 5. Sept. (Von einer Lehmwand verschüttet.) Im Ziegelwerk Uffhausen bei Freiburg wurde ein Arbeiter von einer einfallenden Lehmwand verschüttet. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

Konstanz, 5. Sept. (Von der einfallenden Heubühne begraben.) Als der Landwirt Ernst Etter im „Stadel“ in Siegershausen bei Kreuzlingen im Stall mit Viehfutter beschäftigt war, stürzte die Heubühne ein und begrub Etter, der zerdrückt wurde und auf der Stelle tot war. Der Berunglückte war 50 Jahre alt und Vater von sieben Kindern.

Grafenhausen (Amt Bonndorf), 5. Sept. (Eigenartiger Unfall.) Hier fiel ein Kind auf das Eisengitter einer Ablauddohle. Der Fuß wurde zwischen zwei der starken Eisenstäbe hineingezwängt, und es gelang nicht, ihn herauszubekommen. Die Eisenstäbe mußten aufgesägt werden, ehe das Kind aus seiner mißlichen Lage befreit werden konnte. Es kam zum Glück mit geringen Hautabwühlungen davon.

Mühlheim, 5. Sept. Die Leiche des Professors Bronner von der hiesigen Realschule, der im Rhein bei Breisach ertrunken ist, ist nunmehr gefunden worden.

hd. Büchsnau, 4. Sept. (Leichenfindung.) Am Dienstag nachmittag wurde bei Deiternheim die Leiche des ertrunkenen Josef Schwander in demselben Loch, in dem er untergegangen war, gefunden.

Dogern, 5. Sept. Die Gründung der Baugesellschaft Kraftwerk Dogern soll am 14. September erfolgen. Auf Antrag des aargauischen Regierungsrates hat der schweizerische Bundesrat gestattet, daß der schweizerische Kraftanteil am Dogernwerk ausschließlich nach Deutschland, und zwar ins Ruhrgebiet abgeteilt wird. Deutschland gibt der Schweiz dafür Gegenseitigkeit beim Kraftwerk Birsfelden, dessen Energie ausschließlich Basel zuströmt. Eine Vorlage über die Beteiligung des aargauischen Elektrizitätswerkes am Aufbau dieses Kraftwerkes ist dem Großen Rat des Kantons Aargau nunmehr zugeleitet worden.

# Es ist tatsächlich so: Kaffee Hag bekommt immer

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 6. September 1929.

September-Gewitter.

Die Atmosphäre ist unruhiger geworden. Nachdem seit vielen Tagen fast völlige Windstille bei wolkenlosem Himmel und tagsüber unausgesetzter Sonneneinstrahlung vorherrschte und die sich stagnierende überhitzte Luft sich mit jedem weiteren Tag erneut erwärmte, so daß anormale Temperaturmaxima zustande kamen, hat mit dem Donnerstag in vielen Teilen Süddeutschlands eine etwas bewegtere Luft die Oberhand erhalten.

In Karlsruhe trat am späteren Nachmittag des Donnerstag ein kurzes Wärmegewitter mit Wolkregen auf. Die Nachtmittags-temperatur wurde dadurch von etwa 31 Grad auf 22 Grad vorübergehend herabgedrückt; bei der rasch einsetzenden Verbundung des gefallenen Niederschlags stieg das Thermometer aber gegen Abend wieder an.

Von der Technischen Hochschule. Auf Dampfer „Karlsruhe“ des Norddeutschen Lloyd hat sich Professor Dr. Ing. Emil Frost von der Technischen Hochschule Karlsruhe nach New York eingeschifft.

Auf dem Schützenplatz herrscht nach wie vor ein lebhaftes Treiben. Man muß es den Schützen eben immer wieder lassen, daß sie es verstehen, ihren Veranstaltungen eine besondere Note zu geben. So war das Allgemeine Kinderfest am Mittwoch nachmittag ein einziger Jubel aus hundertem begeisterten Kinderleben.

Das man fremde Kinder prügeln? Die Frage, ob man gegenwärtig fremde Kinder einen Kassenlopf verabreichen darf, ist für jedermann wichtig. Denn wohl schon jeder ist in eine Situation geraten, bei der er sich diese Frage vorlegen mußte.

Durch Kopfschlag selbst getötet. Am Donnerstag nachmittag schloß sich ein stellenloser 29 Jahre alter Dentist von hier mit einem Terzerol in den Kopf. Der Tod trat alsbald ein.

Unfall. In der Georg-Friedrichstraße fiel ein Werkstoff von einem Handlaren herunter und traf einen Zementeur.

Die Badische Hochschule für Musik in Karlsruhe, welche im Juli d. J. nach überzeugenden Beweisen ihrer erfolgreichen Verträglichkeit das Sommersemester geschlossen hat, beginnt nun am 16. September d. J. wieder mit ihrer Wintersemesterarbeit.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 3. September: Albertine Schütz, 40 Jahre alt, Ehefrau von Franz Schütz, Schlosser. — 4. September: Maria Gieseler, 1 Jahr 4 Monate 13 Tage alt, Vater Alfred Gieseler, Würtler; Anton Gieseler, 46 Jahre alt, Schiffsbauer; Hermann Gieseler, 1 Jahr 10 Monate 13 Tage alt, Ehefrau von Friedrich Michael, Privatmann; Wilhelm Gieseler, 69 Jahre alt, Wirt; Privatmann; Jakob Gieseler, 61 Jahre alt, Ehefrau; Privatmann; Maria Gieseler, 43 Jahre alt, Ehefrau von Georg Weimar, Privatmann.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die bekannte Firma Holz-Gutmann, Karlsruhe 30, veranstaltet am Samstag ihres 50jährigen Geschäftsjubiläums einen Sonderverkauf, und sei an dieser Stelle besonders hingewiesen.

Anwachsen der deutschen Sozialversicherung.

Von 63 Millionen sind 35 Millionen versichert.

In dem vom Hauptverband deutscher Krankenkassen herausgegebenen Jahrbuch der Krankenversicherung entwirft Regierungsrat Dr. G. Dohrbornad (Reichsarbeitsministerium) ein eindrucksvolles Gesamtbild der deutschen Sozialversicherung.

Danach hat die Zahl der Versicherten in den einzelnen Versicherungszweigen seit der Vorkriegszeit eine außerordentliche Steigerung erfahren. Mehr als die Hälfte der deutschen Gesamtbevölkerung (63,2 Millionen) oder genau 51,3% standen bei der letzten Berufszählung im Jahre 1925 unmittelbar im Erwerbsleben gegenüber 45,7% nach der Berufszählung von 1907.

Das verhältnismäßige stärkste Anwachsen des Versichertenkreises ist in der Angestelltenversicherung zu beobachten. Die Zahl der Angestellten in der Angestelltenversicherung hat sich von 1,74 Mill. i. J. 1913 auf 3,31 Mill. in der Gegenwart, also um rund 90% erhöht.

Gardinen jeder Art, Decken u.s.w.

werden gewaschen und gespannt bei der Färberei Prinz A.G.

1806 Annahmestellen überall. Tel. 4507/4508

Der Puppenleid... Geilt alle Zeit! Das ganze Jahr hindurch

H. Bieler Kaiserstr. 223 westl. der Hauptpost

E. Büchle Kunst- u. Rahmhaus Kaiserstraße 132

Voranzeigen der Veranstalter.

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen / Elektr. Beleuchtungskörper Kochapparate / Heizkissen / Bügeleisen / Staubsauger liefert billigst auch zu Teilzahlungen

Feine Maßschneiderei, Stofflager ADAM SAUL

Jetzt Kaisersstr. 124 a, Tel. 1412

Gardinen, Teppiche

im Spezialhaus GEBR. KAUL, Kaiserstr. 109

TRAURINGE

Uhrmacher HILLER, Juwelier, Waldstr. 24

Wir bedienen Sie nicht nur zuvorkommend und billig, sondern wir beraten Sie auch gut und fachmännisch. Elektr. Beleuchtungskörper jeder Art und Preislage

Beleuchtung Karrer Amalienstr. 25 a, geg. Postschek. Ratenkaufabkommen.

Küppersbusch-Öfen und -Herde Küppersbusch kombin. Herde und Gasherde stets neueste Ausführungen

Karl Pr. Alex. Müller Karlsruhe, Amalienstr. 7. Telefon 1284. — Gegründet 1890.

Weit Groh & Sohn Feine Herrenschneiderei Tuchhandlung Kaiserstr. 193/95, Tel. 3009

Bad. Hochschule und Konservatorium für Musik Direktor: Franz Philipp. Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst Beginn neuer Kurse

Bad. Orgelschule Musiklehrer-Seminar Beginn des Wintersemesters am 16. September

Aufnahmepflichtungen für die Hochschule am 17. September Anmeldungen an die Verwaltung Kriegsstraße 168 (Telefon 2432)

Die wissenschaftlichen Vorlesungen und die Gymnastikkurse sind auch Nichtstudierenden zugänglich.

Badisches Landestheater SPIELPLAN vom 14. September bis 23. September 1929.

Samstag, 14. Sept.: \* A 1. Th.-Gem. 1-100. Neu einstudiert: Faust 1. Teil. Tragödie von Goethe. 19-22 1/2 Uhr. (5.-RM.). Sonntag, 15. Sept.: \* A 2. Th.-Gem. 101-200. Neu einstudiert: Faust 2. Teil. Tragödie von Goethe. 18 1/2 bis nach 22 1/2 Uhr. (5.-RM.).

Freitag, 20. Sept.: \* F 1. (Freitagabend). Th.-Gem. 2. S.-Or. Einbotteltes Hochzeit. Komödie von Lotze. 19 1/2 bis nach 22 Uhr. (5.-RM.).

Umtausch für Inhaber von Blockbesten für die Vorstellungen am 14. und 15. Sept. am Mittwoch, den 11. Sept., nachmittags 10 1/2-17 Uhr.

J. PETRY W.W.E. Gegr. 1846 Kaiserstr. 102 Juwelen Gold Silber Geislinger Erzeugnisse

Das amtliche Theater-Programm ist jeweils 1/2 Stunde vor Beginn der Vorstellung am Eingang und an der Kasse zum Preise von 10 Pfg. erhältlich.

Bettwäsche Tischwäsche Leinen, Halbleinen Damaste, Handtücher Leinen-Haus Simon Dreyfuß Kaiserstr. 164, 1 Treppe.

M. Bieg & Co. Vergolderei - Kunsthandlung Preiswerte Oelgemälde. Einrahmungen jeder Art. Akademiestr. 16 - Telefon 1916.

Ludwig Schweisgut Erbrinzenstr. 4 b. Rondellplatz. Alleinverreter der Flügel und Pianinos. Bechstein, Blüthner, Grotrian, Steinweg, Schiedmayer &öhne, Thürmer.

A. Bauer Optische Anstalt Karlsruhe, Kaiserstr. 124 b gegenüber dem Café-Automat. Baden-Baden, Langstraße 3: Eingangs Wilhelmstraße. Operngläser, Feldstecher, Brillen, Zwickel, Lorgnetten. Reparaturen sofort.

Aussteuer-Artikel in großer Auswahl und billigsten Preisen Wäsche- u. Betten-Ausstattungen OERTEL Kaiserstraße 101/103.

Möbel Paul Sandmann in gediegener Ausführung, bester Verarbeitung, zu günstigen Bedingungen, kaufen Sie am vorteilhaftesten im Druck beim Erzeuger. Möbelabrik Durlacher-Allee 58a

# Die 6. Große Deutsche Funkausstellung

## Im Zeichen des Regempfängers. — Was die Ausstellung an Neuheiten bringt.

Die 6. Große Deutsche Funkausstellung steht, wie vorauszusehen war, im Zeichen des Regempfängers. Auf den Ständen aller Herstellerfirmen werden Regempfänger aller Klassen — vom einfachsten Ortsempfänger bis zum Luxus-Fernempfänger — gezeigt. Bei allen Regempfängern bemerkenswert ist die laubere konstruktive Durchbildung und — endlich — die reichliche Dimensionierung des Mechanischluftteils, die bei fast allen Empfängern die Verwendung einer leistungsfähigen Endröhre (z. B. RE 604) ermöglicht. Die Preise für Regempfänger bewegen sich zwischen 150 und 750 RM, einschl. Röhren. In der Preislage von etwa 450 RM (einschl. Röhren) werden von verschiedenen Firmen 4-Röhren-Schirmgitterempfänger angeboten, die an einer einfachen Hochantenne oder einer guten Behelfsantenne lauffähig und langreichweitigen Empfang aller praktisch erreichbaren Fernsender ermöglichen. Nach dieser Empfängerart ist wohl die größte Nachfrage, umso mehr, als der Preis im Vergleich zu dem entsprechenden Auslandstypen als äußerst mäßig zu bezeichnen ist und eine Senkung in absehbarer Zeit nicht mehr zu erwarten sein dürfte.



Die Anfahrt zur Eröffnung der 6. Großen Deutschen Funkausstellung Berlin.

Großem Interesse begegnet auch der 9-stufige Mehrfach-Röhren-Fernempfänger der Firma Voewe, der bei einfacher Bedienung Rahmenempfang aller erreichbaren Sender gestattet. Geradezu neuartig ist die Menge der ausgestellten Lautsprecher. Elektrodynamische Lautsprecher werden erstmals in guter Ausführung zu erschwinglichen Preisen angeboten; interessant ist die Verbindung dieser Lautsprecher mit Troggleichrichtern zur Lieferung der Felderregung. Auffallend gut ist die Wiedergabe auch bei den billigeren Typen der elektrodynamischen Lautsprecher; alle Töne des Hörbereichs werden gleichmäßig erfasst und wiedergegeben. Bei den elektromagnetischen Lautsprechern zeigen sich Antriebsysteme mit entlastetem Anker energisch durch, sogenannte Kopfhörersysteme zum Lautsprecherantrieb sind fast völlig von der Bildfläche verschwunden. Die besseren Typen der elektromagnetischen Lautsprecher stehen den elektrodynamischen in der Wiedergabe kaum nach; die Preise (teilweise über 100 RM) dürften etwas niedriger sein. Gerade hier wird am äußeren Aufbau viel unnötiger Luxus getrieben, während die äußere Aufmachung aller elektrodynamischen Lautsprecher einfach und sachlich bleibt.

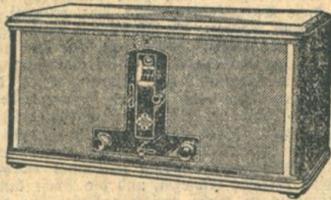
Auf dem Röhrenmarkt sind keine nennenswerten Neuerscheinungen zu verzeichnen. Neu ist lediglich eine Außenmetallisierung der (Hochfrequenz-)Schirmgitterröhre von Telefunken. Dem Bastler wird damit die stets als störend empfundene Staniolbelegung erspart. Röhren kleiner Abmessungen gestatten die Herstellung von Reiseempfängern kleinsten Formats.

Zur Umstellung bereits vorhandener Batterieempfänger auf Regbetrieb werden sogenannte Reganoden mit und ohne Heizvorrichtung in größerer Zahl angeboten; Preise von 30 RM. aufwärts. Einzelteile zur Herstellung von Reganoden für bastelfreudige Funkhörer sind in guter Ausführung lieferbar.

Von diesen Firmen ist die Herstellung sogenannter Trocken-Gleichrichter (Kupferoxydgleichrichter) neu aufgenommen worden. Gleichrichtersysteme dieser Art sind auch als Einzelteile erhältlich. Sie eignen sich vorzüglich zum Selbstbau von Ladegeräten, sowie zum Einbau in elektrodynamische Lautsprecher als Energiequelle für die Felderregung. Zur Glättung des gleichgerichteten Wechselstromes werden neuartige Kondensatoren mit halbfühligem Dielektrikum gezeigt, die bei kleinsten Abmessungen etwa 2000 Mikrofarad Kapazität aufweisen. Die Preise für derartige Kondensatoren bewegen sich um 10 RM. herum.

Für Sender, Empfänger und Reganoden sind neue Typen von hochspannungsfähigen Kondensatoren entwickelt worden, die Preise sind im Vergleich zu älteren Typen äußerst mäßig.

Die steigende Beliebtheit elektrischer Musikübertragungsanlagen für Schallplattenwiedergabe hat zur Entwicklung leistungsfähiger Verstärker geführt, die fast ausschließlich als reine Reggeräte hergestellt werden. Tonabnehmer (Elektrohallböden) werden auf fast allen Ständen gezeigt; es scheint keine mechanische Werkstatt in Deutschland zu



Der neue Telefunken 40.

geben, die diesen Artikel nicht in ihr Herstellungsprogramm aufgenommen hat. Lautstärkeregel werden teilweise gleich in die Tonabnehmer eingebaut, dadurch wird von vornherein eine gute elektrische Anpassung der beiden Einheiten erzielt.

Auf den Ständen der Deutschen Reichspost und der Reichsrundfunkgesellschaft wird die Entwicklung der Rundfunkteilnehmerzahlen, die Ausgestaltung der Sendeprogramme

und vieles Interessante aus dem Rundfunkbetrieb gezeigt. Besonders interessant ist die Einrichtung einer Kurzwellenempfangsanlage mit einem Empfänger, der durch eine automatische Lautstärkeregelung die bei diesem Betrieb unausbleiblichen Schwunderscheinungen ausgleicht. Ferner wird hier ein quarzgesteuerter Kurzwellensender mit der beachtenswerten Ausgangsleistung von 60 kW. und ein von der Firma Lorenz entwickelter Gleichwellenrundfunksender gezeigt. Neue Rundfunkverstärkertypen für Fernübertragungen, Fernkabelmuster, Kupinkästen und anderes geben dem Besucher Einblick in die vom Reichspostzentralamt gemeinsam mit der Schwachstromindustrie geleistete Entwicklungsarbeit.

Als weitaus interessantester Teil der Funkausstellung ist die vom Reichspostzentralamt und der Industrie gemeinsam eingerichtete Fernseh Abteilung zu bezeichnen. Auf dieser Abteilung werden sämtliche in Deutschland entwickelten Fernsehsysteme im Betrieb vorgeführt. Die Abteilung gibt einen geordneten Überblick über den heutigen Stand der Fernsichttechnik in Deutschland. Die Deutlichkeit der Übertragungen ist in hohem Maß von der Zahl pro Zeiteinheit übertragenen Bildpunkte abhängig. Mit 900 Bildpunkten pro Sekunde sind einfache Vorgänge bereits recht deutlich wahrnehmbar, bei der gezeigten Höchstleistung von 2600 Bildpunkten steht die Deutlichkeit der Übertragung nur wenig hinter einer mittelmäßigen Filmvorführung zurück. Als höchste Entwicklungsstufe wird eine Fernsehapparatur gezeigt, die in Verbindung mit elektrisch-leuchtenden Mitteln Sichtbares und Hörbares gleichzeitig überträgt und die Hoffnung weckt, daß die optische Ergänzung des Rundfunks einmal wahr werden wird.

Zeichner unter den Kurzwellenbältern kommen beim Stand der Telede (München) auf ihre Rechnung; mit lächerlich einfachen Mitteln wird dort eine Kurzwellenübertragung auf einer Wellenlänge von 14 Zentimeter vorgeführt. Vorgänge bei der Wellenausbreitung, wie Reflexion, Absorption usw. werden mit Parabolspiegeln und Drahtgittern anschaulich erläutert. Die Vorführungen haben als Wiederholung der historischen Herjehen Versuche mit modernsten Mitteln (ungekämpfter Röhrender und -empfänger!) besondere Bedeutung.

Die Funkausstellung als Ganzes legt Zeugnis ab von dem hohen Stand der deutschen Funktechnik und zeigt erneut, daß die deutsche Funkindustrie mit der Pflege des Qualitätsgedankens auf dem richtigen Weg ist. Daran ändern auch einige kleine Gesandtschaften, wie singende Seidenhirlampen und künstliche Blumen mit stimmungsvoller elektrischer Beleuchtung nichts.

G. Bayer.

**Telefunken 40** (4 Röhren-Empfänger mit Schirmgitter-Hochfrequenz) hat in den wenigen Wochen, die er auf dem Markt ist, bereits in der Praxis so zahlreiche Anerkennungen gefunden, daß schon jetzt eindeutig feststeht, daß dieser neue Empfänger ein neuer Standard-Typ des preiswerten Fernempfängers in allen Punkten, wie Bedienungs-einfachheit, Fernempfangsleistung, Tonqualität und Formschönheit, darstellt. Beim Telefunken 40 wird auch unter ungünstigen Empfangsverhältnissen ohne Hochantenne und ohne Rahmenantenne Fernempfang garantiert. Der Stationswähler ist in seiner Handhabung so bequem, daß in diesem Empfänger endlich das Problem des Fernempfangs auch für den unfindigen Laien als gelöst angesehen werden muß. Der Telefunken 40 wird in drei Typen geliefert: Telefunken 40 B für Batteriebetrieb, Telefunken 40 G für Gleichstrombetrieb, Telefunken 40 W für Wechselstrombetrieb.

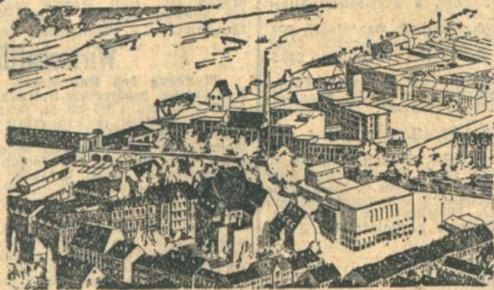
**REU auf der Internationalen Schlossefahrt über 1600 Kilometer.**  
Diese schwere Zuverlässigkeitsprüfung, die vom 26. bis 31. August ds. J. durch Teile von Deutschland, Oesterreich, Italien, Frankreich und die Schweiz führte und an der sich 175 Kampferproben Konkurrenten aus 14 Nationen beteiligten, haben auch die gekürzten 5 REU-Einzelfahrer mit guten Resultaten beendet. Sämtliche 5 Fahrer gelangten nicht nur in bester Verfassung am Ziele in Genf an, sondern sind auch in allen gekürzten Klassen ausgezeichnet worden.

**Essex, der Sieger der „Tour de France“ 1920.**

Die „Tour de France“ ist eine Zuverlässigkeitsfahrt über fast 5000 Kilometer, die alle Straßen und Steigungsverhältnisse umfaßt und an Wagen und Fahrer die höchsten Anforderungen stellt. Der diesjährige Sieger ist A. Morel auf dem neuen Essex Super Six 1920. Damit ist erneut die überlegene Qualität des Essex bewiesen, dessen charakteristische Eigenschaften Eleganz, Zuverlässigkeit und Schnelligkeit sind. Essex Super Six-Wagen werden in sieben verschiedenen Standardmodellen in zahlreichen Farbabstimmungen durch die autorisierten Essex-Händler geliefert.



# 63% der in LUDWIGSHAFEN



## befragten Hausfrauen gebrauchen SUMA

In Ludwigshafen, dem blühenden Industrie-Zentrum der Pfalz, besuchten wir die Hausfrauen. 63% der von uns befragten Hausfrauen erklärten, dass sie Suma für jede Art Wäsche brauchen—zum Kochen der grossen Wäsche und zum warmen Waschen von Farbigem und Wollsachen. Sie bestätigen, dass Suma die Wäsche auf hygienische Weise vom Schmutze vollkommen befreit und Gewebe, Farben und Hände dabei schont. Suma bedeutet einen hervorragenden Fortschritt in der Hauswirtschaft; es ist das, was die Hausfrauen tatsächlich verlangen.

### Nehmen Sie zum nächsten Waschtage



45 Pf. das Paket



SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM.

54 319-56



# Tunnen / Tzint / Tzort

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

## Max Schmeling zweite Heimkehr.

Was Deutschlands Meisterboxer unserem Vertreter erzählte.

Wieder eine Jagd der Reporter in Cuxhaven, als der in den Nachtstunden des Mittwoch eingetroffene Japag-Dampfer „Albert Ballin“ am Morgen des Donnerstag freigegeben wurde, aber doch kein so großer Andrang von Pressevertretern, wie damals im Februar, als Schmeling nach den ersten großen Erfolgen in U.S.A. heimkehrte. Man merkt doch, daß die Manager- und Lizenz-Streitigkeiten nicht ohne Einfluß auf die allgemeine Stimmung geblieben sind. Max Schmeling, der in Cuxhaven von seiner Mutter und seinem Bruder Rudolf in Empfang genommen wurde, land in Hamburg bei dem Einlaufen des Sonderzuges der Hamburg-Amerika-Linie eine freundliche Begrüßung, aber die Massen, die vor einem halben Jahr die weiten Bahnhofsanlagen besetzt hielten und den Verkehr abstoppten, fehlten dieses Mal. Schmeling nahm in Hamburg im Hotel Eplanade Wohnung, um am Donnerstag mit einem ihm von der Deutschen Luftflanz zur Verfügung gestellten Sonderflugzeug nach Berlin zu fliegen, wo er sich am 7. September bei dem Europa-Meisterkampsstempel im Post-Stadion zwischen Franz Diener und Pierre Charles der Berliner Boxsport-Gemeinde vorstellen wird.

Was erzählte Schmeling über die Lage der Dinge in Amerika? Er hat dort nicht nur bei seinem Kampf gegen Paolino mit 72.000 Dollars Anteil gut verdient, sondern auch mit den Schauffängern an 26 Orten, bei denen er insgesamt 104 Runden bozte, ein gutes Geschäft gemacht, so daß er sich leisten kann, in Ruhe die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten. Schmeling's Aufenthalt in Deutschland ist unbegrenzt und wird sich unter Umständen auf mehrere Monate erstrecken. Er ist bis zum Oktober 1930 an den in Amerika anerkannten Bilow-Kontrakt gebunden und hat Bilow eingeladen, die Angelegenheit in Deutschland zu bereinigen und aus der Welt zu schaffen, aber Bilow will nicht nach Deutschland kommen.

Die von Bilow eingegangenen Bindungen sind das Hemmnis, das sich Schmeling auf dem Wege zum Titelkampf gegenüberstellt.

Bilow hat in der Sache des Scott-Kampfes mit Jugazy zwei Kontrakte, einen mit 26 Prozent Beteiligung und einen mit 100.000 Dollars Garantie. Jugazy will aber jetzt nur den Kontrakt mit 26 Prozent gelten lassen und von der 100.000 Dollars-Garantie nichts wissen. Schmeling lehnt unter diesen Umständen den Scott-Kampf ab. Nach Schmeling's Mitteilungen ist die Newporter Box-Kommission nicht sonderlich deutschfreundlich und gegen ihn eingestellt. Jugazy hat dort gute Beziehungen und geschäftliche Bindungen, aber alle diese Schwierigkeiten besagen nicht viel. Die Newporter Kommission kann ihm wohl ein Auftreten in ihrem Staatsgebiet verbieten, aber in Chicago, Detroit und an anderen Plätzen kann er sofort kämpfen. Die Kommission in Chicago ist sogar ausgesprochen deutschfreundlich. Er hat zahlreiche Kampfangebote und kann in Chicago gegen Tuffy Griffith für 70.000 Dollar kämpfen, aber sein Streben geht nach dem Titelkampf und nach einer Klärung der Bilow-Angelegenheit, um seine Handlungsfreiheit zurück zu bekommen.

Schmeling war erstaunt über die ungünstigen Nachrichten, die über ihn verbreitet sind. Man darf sich seiner Ansicht alles nicht so tragisch nehmen, sondern sieht in dem ganzen Wirrwarr die beste Klärung für sich, da es drüben die Hauptsache ist, von sich reden zu machen, um in aller Leute Mund zu sein. Der Ex-Weltmeister Jack Dempsey wäre von der amerikanischen Presse wiederholt auf das heftigste angegriffen worden, aber heute wäre er populärer denn je zuvor. Die Nachrichten von Differenzen mit dem Madison Square Garden Präsidenten Bill Carey bezeichnet Schmeling als unrichtig. Carey müßte den Sharkey-Loughran-Kampf abhändigen, weil Schmeling infolge der von Bilow eingegangenen Bindung durch den Scott-Kontrakt nicht zu haben war. Unrichtig sind auch die Nachrichten von einem zweijährigen Kontrakt mit Madison Square Garden. Er habe freie Hand, sobald der Bilow-Kontrakt seine Erledigung gefunden hat.

Eine Einigung mit Bilow hält Schmeling zurzeit für ziemlich ausgeschlossen. Es ist daher unbestimmt, wie sich die weiteren Verhältnisse entwickeln werden, möglicherweise wird die Deutschland-Reise aber einen gewissen Druck auf Bilow ausüben und ihn belehren, daß er so doch nicht weiter kommt. Schmeling's Hoff-

nung geht dahin, daß sich doch schließlich eine Lösung finden wird und daß er gegen den Sieger des Kampfes Jack Sharkey-Tommy Loughran boxen wird. Diese Begegnung findet jetzt endgültig am 28. September in Miami statt. Alles, was Juggaz unternimmt, um sich Einfluß auf das große Geschäft des Weltmeisterkamps zu verschaffen, ist nach Schmeling's Ansicht von minderer Bedeutung. Madison Square Garden wird mit dem Sieger des September-Kampfes einen neuen Kontrakt schließen und den Titelkampf machen, um den Konkurrenten Juggaz nicht aufkommen zu lassen. Daran wird auch die Newporter Box-Kommission letzten Endes nichts ändern können. Auch ein Dempsey und Mickey Walker hatten mit dieser Kommission Differenzen und durften nicht in Newporf boxen, aber dafür kämpften sie an anderen Plätzen.

Schmeling konnte an Hand von Zeitungsausschnitten beweisen, daß seine Popularität in den Staaten nach wie vor eine große ist und daß man ihn für den geeigneten Mann hält, um den Weltmeistertitel zu kämpfen. Er ist mit seinem Manager Jacobs durchaus zufrieden und bezeichnet diesen als einen sehr tüchtigen Mann, mit dem er weiter zusammenarbeiten wird. Jacobs wäre der Mann, der sich von den geistlosen amerikanischen Geschäfts-methoden nicht abtrümpeln ließe.

Was nach dem Sharkey-Loughran-Kampf kommen wird, bleibt noch vollkommen ungewiß. Nach Schmeling's Auffassung ist drüben alles möglich. Niemand vermag zu sagen, ob Jack Dempsey noch einmal wieder kommen wird. Schmeling hält das für nicht möglich. Sollte sich seine Hoffnung auf einen Titelkampf gegen den Sieger der Sharkey-Loughran-Begegnung verwirklichen und sollte er in diesem Kampfe Sieger bleiben, dann würde die amerikanische Öffentlichkeit alles aufbieten, um Dempsey wieder mobil zu machen, und Dempsey würde in diesem Falle wohl bestimmt gegen ihn kämpfen. Sollte Dempsey den Titel nicht zurückerobert können, dann wird man so lange nach Tunney rufen, ihn als mutlos und seine hinfälligen, bis er sich wieder entschließt, zu kämpfen. Das ist Amerika! Man darf nach Schmeling's Ansicht die Dinge nicht mit deutschen Augen sehen. Drüben geht der große Rummel über alles. Und diesem Rummel und seiner Popularität vertraut Schmeling und glaubt, daß er seinen Weg machen wird, wenn man ihn ruft.

Vorläufig sucht Max Schmeling Erholung und Ausspannung von den amerikanischen Strapazen. Er wird in Deutschland keine Kämpfe und keine Schauvorführungen bestreiten, aber er wird unter der Leitung seines mit nach Deutschland gekommenen Trainers Max Machon weiter an sich arbeiten, um neuen Kämpfen gerüstet zu sein.

Doppelmester bei den nationalen Tennismeisterschaften wurde der Hamburger Frenz, da er zusammen mit von Gramm auch das Herren-Doppel gegen Jander/Remmer gewann.

## Statt besonderer Anzeige.

Meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

# Martha Weimar

geb. Mieszalok

ist heute früh nach langem, schweren Leiden, im Alter von 43 Jahren entschlafen.

KARLSRUHE, den 5. September 1929.  
KARLSTRASSEN Nr. 81

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Georg Weimar, Privat.**  
**Friedrich Mieszalok.**

Die Beerdigung findet am Samstag, 7. September 1929, vormittags 11 Uhr, von der hiesigen Friedhofkapelle aus statt.

Für die zahlreichen Beweise von Liebe und treuer Anhänglichkeit und das uns erwiesene wohlthuende Mitgefühl beim Heimgange unseres lieben Gatten und Vaters, sagen wir allen, die unserer in diesen schweren Tagen gedacht haben, innigsten Dank. Gleichzeitig danken wir dem Kath. Männer- und Arbeiterverein, dem Jugendverein für die letzte Ehrung, sowie Pri. Nütischer für den erhebenden Gesang und den Schwestern des St. Vinzentushauses für die liebevolle Pflege.

Karlsruhe, den 6. September 1929. (B208)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Rosina Goerner Wwe.**

**Fräuleinliche Gemeinbe.**  
Sauptunagoge  
Kronenstr. 10.  
Freitag, den 6. Sept.  
Sabbatantfang  
6.45 Uhr.  
Samstag, den 7. Sept.  
Morgengottesdienst  
8.30 Uhr.  
Freitag 9.30 Uhr an-  
kündig des 20jährigen  
Gedenktages von  
Moses Mendelssohn.  
Nachmittagsgottes-  
dienst 3.30 Uhr.  
Sabbatantfang  
7.40 Uhr.  
Morgengottesdienst  
6.45 Uhr.  
Abendgottesdienst  
6.45 Uhr.

**Fräuleinliche**  
Religionsgesellschaft.  
Freitag, den 6. Sept.  
6.45 Uhr Sabbat-  
antfang.  
Samstag, den 7. Sept.  
7.30 Uhr Morgens-  
gottesdienst.  
9 Uhr Predigt  
5 Uhr Nachmittags-  
gottesdienst.  
7.45 Uhr Sabbat-  
antfang.  
An Abertagen:  
6.15 Uhr Morgensgottes-  
dienst.  
6.45 Uhr Nachmit-  
tagsgottesdienst.

**Offene Stellen**  
**Servierfräulein**  
sofort gesucht (1831a)  
Deutsches Haus,  
Erlingen, Telefon 364.  
Gesucht wird ein tüchtiges  
**Mädchen**  
für Küche u. Hausarb.  
Sofort die schon in  
Wirtsch. tätig waren  
bevorzugt. (B219)  
Kunz,  
Kaufhaus zur Traube,  
Durlach.  
Einfaches, tüchtiges  
Mädchen  
zu 3 Personen gesucht.  
Werberstraße 20, I.  
(B222)

**Wohnungstausch**  
meine 2 3-Zimmerung  
geg. eben v. alleinst.  
Wwe. Ang. unt. B. 29.  
4063 an die Wab. Pr.  
Bittale Werberplaz.

**Unterricht**  
Wer ermögl. 21jähr.  
streb. Landwirt das  
**Studium?**  
Sicherb. Lebensverh.  
Angebote unt. B1865  
an die Badische Presse.

**Transporte**  
aller Art werden aus-  
geführt. (B198)  
Telefon Nr. 1238.  
**Vereinsfahrten**  
20 P., Abm. nur 50 S.  
Riesgstr. 86, Tel. 5516.  
(19078)

**Tausche**  
meine 2 3-Zimmerung  
geg. eben v. alleinst.  
Wwe. Ang. unt. B. 29.  
4063 an die Wab. Pr.  
Bittale Werberplaz.

## Zu vermieten

**Möbl. Büro**  
part. sep. Eing., electr.  
Bücher, Tel., zu vermieten.  
Blumenstr. 11. B175  
**Seitenbau mit Keller,**  
Berkstraße, 2 Büros,  
u. Lagerräume sofort  
zu vermieten. (B161)  
H. Kohnert, Goethe-  
straße 24. Tel. 3002.  
Schon gelegene  
**4 Zim.-Wohnung**  
mit Küche, 2 Et., auf  
15. Sept. od. 1. Okt.  
zu verm. Wohlst. Ein-  
berger, Durmerdheim,  
Raiserstr. 548. (B228)

**Schöne Wohnung**  
v. 3 Zimmern, mit all.  
Zubehör, in herrlicher  
Lage, auf dem Haupte,  
vorderes Murgial, 2  
Minuten von d. Bahn-  
station, sofort od. spä-  
ter zu vermieten. Angeb.  
unt. Nr. B16232 an d.  
Badische Presse.

**3 Zimmer-  
Wohnung**  
herrliche Lage, Land-  
haus in der Nähe von  
Karlsruhe, sofort zu  
vermieten. Zu erf. un-  
ter Nr. 21856 in der  
Badischen Presse.

**Schöne**  
**3 Zim.-Wohnung**  
auf 1. Et. zu verm.  
Näheres Redarstr. 13  
(Weiberfeld). (B238)  
Bei verheirat. Dame  
**2 leere Zimmer**  
mit Küchenbenutzung  
u. Keller auf 1. Etob.  
zu vermieten. Angeb.  
unt. Nr. B16234 an d.  
Badische Presse.

**Zu vermieten:**  
**1 heizbare Garage**  
sofort. (B131)  
Kriegerstr. 290, Tel. 208

**Auf 1. Oktober**  
zu vermieten  
**3 und 4 Zimmer-  
Wohnung**  
geräumig und preiswert. (16008)  
H. Krauß, Studtstraße 16, Tel. 3998.

**Sonnige**  
**Wohnung von 6 Zimmern**  
im 2. Stock, mit Etagenbalkon., Bad, Mann-  
kammer u. 2 Kell., in zentr. Lage zu verm.  
Zu erf. Sofientstr. 30, 1. Stock. (B191)

**Kleine**  
**Manufakturwohnung.**  
Seitenbau,  
12 an 11. Kamille zu  
verm. Angebote unt.  
Nr. 24660 an die Ba-  
dische Presse.

**Zu vermieten**  
**Auto-Garage**  
Motorrad-Garage,  
Keller mit oberer  
Lagerraum.  
Schützenstr. 59, Laden.  
(16268)

**Am Kaiserplatz**  
schönes, großes,  
**leeres Wohnzimmer**  
sof. zu verm. (B2303)  
Kraußstr. 46, III.  
Zwei schöne leere  
**Zimmer**  
halb od. voll. z. verm.  
Offert. u. Nr. B149  
an die Bad. Presse.

**Nähe Bahnhof**  
gut möbl. Zimmer  
in at. Hause zu verm.  
Kriegerstr. 101, 2. Et.  
(B24055)

**Fremdenzimmer**  
billige Pensionsvorteile.  
Stiefel 11, Tel. 6817.  
(B1346)

**Zimmer, schön möbl.**  
1. Et., mit o. ohne  
Bett, z. verm., 1000.  
Näheres möbl. z.  
verm. u. Nr. B16232  
u. 12-2. (B1745)

**Gut möbl. größeres**  
Zimmer an sol. bef.  
Herrn der sof. od. spä-  
ter zu vermieten. (B23196)  
Kriegerstr. 7, 2. Et., am  
Bahnhof.

**In gut. Hause ist gut**  
möbl. Zimmer auf 1.  
Et. zu verm. Näheres  
Kriegerstr. 131, 2. Et.  
(B174)

**Belmenstr. 16,**  
III., r., möbl. Zimmer  
zu vermieten. (B229)  
Westendstr. 63, 2. Et.  
(Gute Mäbuburgertor),  
und wegen Bezug d.  
Mieter 2. zum möbl.  
**Zimmer**  
zweifelnstr. u. einfeinstr.  
auf 1. Et. an solide  
Herrn zu vermieten.  
(B23099)

**Frül. gut möbliertes**  
Zimmer, el. Licht, auf  
1. Et. zu vermieten.  
Preis 25 M. (B188)  
Belmenstr. 18, 4. Et.  
Möbl. Zimmer, el. L.,  
Tel.-Benutz., zu verm.  
Scheffelstr. 60, part.  
Schön möbl. Zimmer  
an bef. berufst. Herrn  
auf 1. Et. zu verm.  
Kraußstr. 3, III. B23197

**Möbl. Zimmer mit 2**  
Betten, voll. Küchen-  
ben. zu verm. (B205)  
Kraußstr. 65, IV.  
Schön möbl. Zimmer  
mit el. Licht, best. in  
Wäbe d. Zehn. Schön-  
stühle mit 1 od. 2 Bet-  
ten zu verm. (B210)  
S. G. a. v.

**Waldhornstr. 21, III. I.**  
Auf 1. Et. sind zwei  
Zimmer, ganz o. teil-  
weise möbl., in ruhig.  
Gasse z. verm. Anzahl.  
u. 11 Uhr ab. (B209)  
Kraußstr. 48, II.

**Zimmer, sonnig, gut**  
möbl., in a. S. z. am  
Kraußstr. 2, III. (B207)  
Gut möbl. Zimmer,  
sep. sof. an besseren  
Herrn z. verm. (B208)  
Kraußstr. 17, 1. Et.  
Zimmer und Küche zu  
vermieten. (B204)  
Uhlmannstr. 20, 5. Et.

**Wohn- u. Schlafz.**  
auf sofort zu vermieten.  
Kraußstr. 40, 1. Et.  
(16004)

**Gut möbl. Zimmer**  
sof. zu verm. (B2307)  
Kraußstr. 243, III., Pl.  
Gut möbl. gr. Zimm.  
zu verm. Marie-Alle-  
eantstr. 8, III. (B222)

**Mietgesuche**  
**Gesucht 3-4**  
**Zim.-Wohnung.**  
in sehr gutem Hause  
der 1. Et. od. hinter  
2. Petr. wohnungsber.  
mögl. Zentrum.  
Offerten unter 11882  
an die Badische Presse.

1899 **30 Jahre** 1929

**Qualitäts-Möbel**

# HOLZ-GUTMANN

**Großer Jubiläums-Verkauf**

**zu Sonderpreisen**

Sehenswerte Ausstellung von über 200 Zimmern u. Küchen

## KARLSTR. 30

Unverbindliche Besichtigung erbeten  
Günstige Bedingungen - Ratenkaufabkommen

**Suche sofort oder 1.**  
Oktober geräumiger  
**Laden**  
mit Nebenraum, ober-  
anständiges Wohnhaus.  
Angebote unter B464  
an die Badische Presse.

**Von Dame**  
mit erw. Tochter eine  
**2-3 Zimmer-  
Wohnung**  
per 1. Oktober od. spä-  
ter gesucht. (Klein Neu-  
bau.) Angeb. unt. Nr.  
B. 3114 an die Wab.  
Presse Hil. Hauptpost.

**Staatsangeh. (Kinder-  
leid) sucht auf 15.**  
Oktober geräumiger  
**3-4 3-Zimmerung**  
Angebot unt. Nr. B. 3114  
an die Wab. Pr.  
Bittale Hauptpost.

**Leeres Zim.**  
in gutem Hause,  
v. alleinst. Herrn  
gesucht. Angebote  
unt. Nr. B16224  
in die Bad. Presse  
erbeten.

**4 3-Zimmerung**  
m. Zubehör v. 1. Ok-  
tober gesucht. Angebote  
unter Nr. B16288 an  
die Badische Presse.

**Auf zum Kampf gegen das Ungeziefer!**

